

Austr.

5510

d

OH m3

Austr. 5510 d

22
2966

<36634056740014

<36634056740014

Bayer. Staatsbibliothek



Ansicht des K. Franzensbades
aus dem Hohlwege bey Schlada.

Beschreibung

von

Franzensbrunn

bey Eger

von

Dr. C. E. Hofer.

Mit einer Ansicht und Grundriss
der Brunnenkolonie

Prag, 1799.

bey Calve.

*Bist du selber die Göttinn Egeria? Oder emp-
fingst du*

*Nur den ehrenden Namen von Numa's ernster
Gespielinn?*

*Wer du auch seyst, dich grüßst mein Lied mit
dem herrlichen Namen,*

*Nennt dich Egeria, Göttinn und Helferinn,
weil du den Heilquell*

*Hier im blühenden Thal hinströmost zum Segen
der Menschen.*

**Die Gesundbrunnen 2ter Gesang
von
Neuböck.**



07/05/432

Einleitung.

Die egerische Sauerquelle, die seit dem Jahre 1793 den Namen Kaiser Franzensbrunn erhalten hat, und unter dieser Benennung auch im Auslande schon allgemein bekannt ist, liegt beinahe in der Mitte des schönen, von malerischen Bergketten ringsumschlossenen, durch die Originalität und Wohlhabenheit seiner Bewohner eben so, wie durch die Fruchtbarkeit des Bodens und seine natürlichen Vorzüge berühmten Egerdistrikts, der, wenn man Böhmen, Mähren, Schlesien und die Lausitz als zu Deutschland gehörige Provinzen betrachtet, selbst wieder in der Mitte dieses Staatenarchipels liegt, und in der That nach seinem Flächeninnhalt zwar einen seiner kleinsten, aber wahrlich in so mancher Hinsicht auch einen

Einleitung.

der gefegnetesten und merkwürdigsten Theile ausmacht.

Die uralte, im 11ten und 12ten Jahrhunderte den Marggrafen von Vohburg gehörige, nach mancherley Schicksalen seit 1322 der Krone Böhmen ununterbrochen * zugehörige Stadt Eger ist von der berühmten Quelle, die solange ihren Namen führte, eine kleine Stundewege südlich entfernt. Da die letztere mit der seit 5 Jahren an ihr angelegten Colonie aus dieser Ursache nicht als integrierender Theil der Stadt Eger angesehen werden kann, wie etwann die Heilquellen von Karlsbad und Teplitz, die, besonders die erstern eigentlich im Bezirk jener Städte liegen: so gehören die Merkwürdigkeiten der Stadt Eger nicht als Haupt - sondern als bloße Nebensache in die zu behandelnden Gegenstände dieses Aufsatzes.

* *Anmerkung:* Es sey denn, daß man die Eroberung derselben im Jahr 1741 durch die Franzosen — denen sie aber den 7ten Sept. 1743 wieder abgenommen wurde, als Unterbrechung der zeitherigen Oberherrlichkeit ansehen wollte.

Geschichte des Egerbrunnns.

Die Zeit der Entdeckung dieser berühmten Quelle, ist bey den Geschichtschreibern mit eben so weniger Zuverlässigkeit angegeben, als die Entdeckung der Karlsbader und Tepitzer Heilquellen, und wird von ihnen bald in eine frühere bald spätere Epoche versetzt. *Reudenius* setzt sie mit Erbauung der Stadt Eger in ein gleiches Alter, und folglich fiele ihre Bekanntwerdung schon ins 10te Jahrhundert. Wenn man auch dieser Angabe aus Mangel gültiger Beweise

nicht unbedingten Glauben beymessen kann, so erhält doch aus *Tabernämontan* der im Jahr 1584 schrieb und ihre Wirksamkeit in vielen Krankheiten rühmt, so viel mit Gewissheit, daß ihre Wohlthätigkeit fürs menschliche Geschlecht allbereits ein Alter von dritthalb hundert Jahren erreiche. Dasselbe erhält nicht minder aus *Aug. de Bois* Physici zu Eger, Tractat von Sauerbrunnen, besonders dem Egerischen, indem er, durch das seinem Werke beygefügte Verzeichniss der vornehmen Gäste, welche sich des Egerbrunnens bis zu seiner Zeit bedient haben, zeigt, daß der Ruf desselben sich schon zu Anfange des 17ten Jahrhunderts weit umher ausgebreitet haben müsse.

Daß aber dieser Ruf des Egerer oder Schladaer Säuerlings, wie er von dem kaum 200 Schritte südlich entfernten Dorfe *Schlatta*, *Schlada* oder *Schleda* bey den Schrift-

stehlern sehr oft genannt wird, in Folge der Zeit so sehr in Abnahme kam, dieß war um so natürlicher, als die Brunnenanstalten und die Sorge für die Bequemlichkeit der Kurgäste, durch das ganze letzte, und selbst bis weit über die erste Hälfte dieses Jahrhunderts in Eger, gerade in dem Verhältnisse vernachlässigt wurden, als man sich im Auslande Mühe gab, andre dem egerischen Sauerbrunn in ihren Eigenschaften verwandte Gesundheitswässer, durch die trefflichsten Einrichtungen jeder Art immer mehr empor zu bringen.

Das egerische Sauerwasser wurde größtentheils nur versendet, und wenig an Ort und Stelle selbst gebraucht, denn es fehlte an der nöthigen Gelegenheit zu Unterbringung, auch nur einer mäßigen Anzahl von Gästen allzusehr, als daß die heutige Art des Brunnentrinkens unmittelbar am Orte selbst hätte bestehen können.

Ein elender hölzerner Gasthof mit 8 Gemächern, der in seiner Hinfälligkeit noch in der Nähe des Brunnens zu sehen ist, war bis zur Erbauung der itzigen schönen Gastgebäude die einzige dießsfällige Anstalt. Die mehrsten Kurgäste sahen sich um dieser Ursache willen genöthigt in der benachbarten Stadt Eger Obdach zu suchen, wodurch einerseits in Hinsicht auf die Wirksamkeit des Wassers, dessen volle Kräfte man eigentlich doch nur am Brunnen selbst erhält, nicht viel gewonnen wurde, andern Theils aber eine Menge anderer Unbequemlichkeiten für den Kurgast nöthwendig daraus entstehen mußten.

Bei so bewandten Umständen ist es lediglich der in so vielen Fällen erprobten, außerordentlichen Heilkraft dieses Wassers zuzuschreiben, daß der Eger-Brunn seinen Ruf im Inn- und Auslande nicht gänzlich verlohren hat, da die Vernachlässigung des

selben so weit gieng, daß man ihn, da er ganz unbedeckt war nicht einmal von den hineingefallenen Schmutz und Insekten, und den Scherben zerbrochener Krüge mit welchen jeder nach Gefallen sich Wasser schöpfen konnte reinigen ließ, geschweige denn ihn unter eine eigene ordentliche Aufsicht gab.

Die Art, das in die Ferne zu versendende Wasser zu füllen und in Gefäßen zu verwahren war nicht minder mangelhaft und zweckwidrig. Sie wurde daher im Jahre 1789 auf Anrathen des Egerer Stadtphysikus *Hr. Dr. Adlers* von dem damaligen Hauptmann des Ellbogner Kreises und Burggrafen zu Eger *Hrn. Grafen von Kollowrath*, der überhaupt durch seine thätige Verwendung und die Emporbringung des Egerbrunnns um die itzt bestehendⁿ Anstalten an denselben unverkennbare Verdienste hat, dadurch verbessert, daß das Wasser itzt

in kleinen runden feiernen Krügen, die nach Art der Selterferkrüge eine halbe Stunde von der Quelle zu H ö f f a s verfertigt werden, in alle Gegenden versendet wird.

Damit von der Kohlenäure, die einen der wesentlichsten und wirksamsten Bestandtheile dieses Wassers ausmacht, nichts verlohren gehe; so werden die Krüge nach geschehener Füllung, unmittelbar an der Quelle sogleich verkorkt und verpicht, anstatt dafs ehemals, die gefüllten Krüge von der Quelle hinweg in ein eigends dazu bestimmtes Füll- und Packhaus gebracht, und dort erst mit Zinnschrauben, die, damit sie besser schliessen, mit Terpentin eingeschnürt werden mußten, gegen den Zutritt der Luft verwahrt wurden. Einer der itzt gewöhnlichen Krüge hält 3 Seidel österreichischen Maasses.

Bald nach diesen vorläufigen Verbesserungen, erschien endlich im Jahre 1791 die für den gegenwärtigen Zustand des Egerbrunnens wichtigste Epoche, denn in diesem Jahre schickte auf die wiederholten, ungeachtet so mancher Hindernisse nicht ermüdeten Vorschläge des Grafen *Kollowrath* die böhmische Landesregierung eine eigene Commission in der Person des verstorbenen, und durch manches Gute um Böhmen sehr verdienten Gubernialraths Freyherrn von *Eben*, und der beiden zum Ruhm der böhmischen Litterärsgeschichte noch lebenden Gelehrten, des Hrn. Civilbaudirektors *Abbé Gruber* und des Biliner Brunnenarzts Hrn. Dr. *Reuss* nach Eger, um alles was zur Beförderung der Wiederaufnahme des ehemals so berühmten Säuerlings abzweckte, theils sogleich zu veranlassen, theils in fernern Vorschlag zu bringen.

Die Begnennung alles dessen was diese Commission dem Zwecke ihrer Sendung für beförderlich erachtete, erfolgte, unterstützt durch die eifrige Verwendung des damaligen Obristen Burggrafen, Grafen *Heinrich von Rotzenbahn* in einem Hofdekrete vom 27ten April 1793, und begriff vornehmlich die Ausmittlung der nöthigen Fonds zum Baue des Tempelartigen Brunnenpavillons, des Gemeindhauses, des Trink und Tanzsaals, des Bad und Packhauses, mit deren Baue sofort unter Leitung des königl. böhmischen Cammeralbaudirektors *Abbé Gruber* noch in diesem Jahre der Anfang gemacht, der Brunnentempel selbst noch vor dem Herbste, die übrigen öffentlichen, sowie die mehresten bis itzt stehenden Privatgebäude aber im Sommer des folgenden Jahrs 1794 vollendet wurden. Von den Privaten, die sich anheischig machten bis zu Ende

1794 gute mit den erforderlichen Bequemlichkeiten zur Aufnahme der Gäste versehene Häuser in dieser Kolonie aufzubauen, erhielt jeder einen Vorschuss von 1000 fl. auf 28 Jahre nebst einem 10jährigen Nachlaß der Steuer, und gänzlicher Befreiung von der Rekruttirung. Der Kolonie selbst wurde der angesuchte Namen Kaiser Franzensbrunn bewilligt und ihr alle den Brunnennörtern zustehende Privilegien — als: die Befreiung von der Militärbequartirung u. s. w. ertheilt. Ueberdies schenkten Sr. Majestät zu diesem neuen Etablissement 1000 fl. an baarem Gelde und das zu Deckung des Brunnentempels nöthige Kupfer.

Während man so die nöthigsten Gebäude mit einem durch die Ungünstigkeit der natürlichen Lage, vornehmlich des sumpfigen Bodens, unvermeidlich gemachten ungeheuern Kostenaufwand, den nur eine so

vermögliche Stadtgemeinde, als die Egersche es ist, zu erschwingen, und an diese Unternehmung, deren guter Erfolg damals noch so viele Zweifel erregte, anzuwenden im Stande war, herstellte; während schon den ersten Sommer 1793:58 fremde Partheien, voll Vertrauen auf die Wirksamkeit der Quelle und die Vortreflichkeit der neuen Brunnenanstalten, sich in Franzensbrunn einfanden; auch die Vollendung des Brunnentempels im August 1793 von dem Egerer Stadtrath und der Bürgerschaft in Anwesenheit des damals an die Stelle des Grafen *Rottenbahn* zum böhmischen Landeschef vom höchsten Hofe ernannten bald darauf aber zum böhm. und österreichischen ersten Kanzler beförderten *Grafen Prokop von Lazansky* und vieler andern angesehenen Fremden mit einem Volksfeste gefeiert wurde, fuhr man in diesem und dem folgenden Jahre mit Einrichtungen vieler andern Din-

ge für das künftige Vergnügen und den Nutzen der Kurgäste unablässig fort; Alleen und Spaziergänge wurden angelegt, Wege und Straßen verbessert, so daß die Kolonie Franzensbrunn in dem kurzen Zeitraume von 5 Jahren, alle die Vorzüge und Annehmlichkeiten erhalten hat, die man ihr nach der Beschaffenheit des Lokals verschaffen konnte, und die ihr nach dem Urtheile unpartheyischer Kenner ähnlicher Anstalten unter den ausgezeichnetesten und angenehmsten Brunnenörtern Deutschlands ihren Platz anweisen.

Beschreibung der Quelle.

Die Lage des Orts an welchem der itzt im Gebrauche stehende Sauerling hervorquillt, scheint Hrn. Dr. Reuss, der die ältern und neuern Schriftsteller hierüber verglichen hat,

von der Lage derjenigen Quelle unterschieden zu seyn, die in den ältesten Zeiten im Gebrauche war. Seiner Meynung nach war Anfangs eine näher an der Stadt Eger gelegene Quelle, vielleicht die *Lehensteiner* im Gebrauche, und wurde nachher in Folge der Zeit erst durch den wirksamen *Schladaer Sauerling* verdrängt.

Ohne über die Ungewissheit der Lage unserer Quelle in ältern und neuern Zeiten etwas zu entscheiden, kann uns gegenwärtig nur diejenige interessiren, deren Heilkraft dem Menschengeschlechte in unsern Tagen so nützlich ist; und in dieser Rücksicht ist also auch hier von der *Schladaer Quelle* oder dem *Franzensbrunn* ausschliessend die Rede.

Dieser Sauerbrunn befindet sich unmittelbar an der linken Seite der von Eger über Schlada herlaufenden Strasse. Ein im guten Geschmack erbauter von allen Seiten

dem Zugang der Luft geöffneter Tempel schützt ihn von der Beimischung des Regenwassers, so wie ein rundes, etwa 2 $1\frac{1}{2}$ Schuh im Durchmesser haltendes steinernes Behältniß, das nach geendigter Trinkzeit mit einem blechenen Deckel bedeckt wird vor andern Verunreinigungen.

Dieses Behältniß ist immer auf eine gewisse Höhe mit Wasser angefüllt, die, da dort eine Ablaufröhre angebracht ist nicht überstiegen werden kann. Die Quantität des in einer bestimmten Zeit, zudringenden Wassers, ist durch Versuche bisher noch nicht bestimmt worden. Dafs sie indess beträchtlich sey, beweiset, die sich immer gleich bleibende Wassermenge, wenn jeden Morgen während 3 oder 4 Stunden der Trinkzeit durch zween an der Quelle bestellte Brunnenknechte in jeder Minute ungefähr 20 Gläser, deren jedes im Durch-

schnitt 5 — 6 Unzen hält aus derselben geschöpft werden.

Die physische Beschaffenheit des Wassers

beruhet in folgenden speciellen Eigenschaften.

Farbe und äußeres Ansehen

Das aus der Quelle geschöpfte Wasser ist vollkommen farbenlos und kristallhell, und ver-
rätth keine enthaltenen festen Bestandtheile. An
der freien Luft setzt es in einiger Zeit zarte
Floken von Eisenoxyd ab. Eine große
Menge kleiner Luftbläschen spielen in Ge-
stalt glänzender Perlchen vom Boden des
Gefäßes herauf, und geben durch die pri-
kelnde Empfindung in der Nase den starken
Luftsäuregehalt des Wassers zu erkennen.

Der Geschmack

des Wassers ist angenehm säuerlich, erfrischend, etwas scharf und eisenhaft. Auf der Zunge äussert es ein noch stärkeres Prikeln als in der Nase und zwar dann am stärksten wenn man es etwas länger im Munde behält. In grösserer Menge genossen, verursacht es einen leichten, bald vorübergehenden Rausch. Mit Wein und Zucker vermischt und stark gerüttelt mouffirt es wie Champagner Wein und ist während dieses Aufbrauens, vornehmlich frisch von der Quelle, ungemein angenehm zu trinken.

Die Temperatur

der Quelle ist gewöhnlich zwischen 7—8 Grad über $\circ$ des Reaumur'schen Thermometers.

Das spezifische Gewicht

verhält sich zum reinen destillirten Wasser wie 10052 : 10000.

Die Quelle selbst äussert ihren grossen Reichthum an Kohlenfauren Gas — oder Luftsäure dadurch, dass unaufhörlich eine Menge, ziemlich grosser Blasen, mit beträchtlichem Geräusche und gleichsam siedend emporsteigen, und an der Oberfläche des Wassers zerplatzen. Sie ist daher auch immerfort mit einer starken Schichte von dieser Gasart bedeckt, die besonders zu der Zeit wenn die Quelle geräumt wird, welches alle Jahre gewöhnlich im Frühling geschieht, als ein bläulicher Dunst sichtbar wird, und den Arbeitern viele Beschwerden verursacht. Noch stärker äussern sich alle diese Erscheinungen an demjenigen Wasserbehälter

se, das wegen seines Geräusches der Polterbrunn genannt wird.

Dieser sogenannte Brodel oder Polterbrunn stellt eine 5 Quadrat Klaftern weite Oeffnung dar, worinne man das Wasser, gleich als wäre es im stärksten Sieden begriffen, unaufhörlich grosse Blasen werfen, und mit ziemlichem Geräusche aufwallen sieht. Indess ist der Wärmegrad desselben im Sommer weit unter der Temperatur der äussern Luft, und dieses scheinbare Sieden kommt also lediglich von dem Durchgange der Kohlensäure her, die sich durch Zersetzung der unterliegenden Mineralien, theils auch durch die faule Gährung vegetabilischer Stoffe entwickelt.

Die im Jahr 1792 auf Anordnung der zu Untersuchung des Egerbrunnns abgeschickten Gubernial Commission unternommene 10 Schuhe tiefe Ausräumung dieses Behält-

B 2

nisses hat gezeigt, daß dasselbe keine eigentliche Quelle, sondern größtentheils ein angesammeltes Tagwasser ist, das vom Durchgange, der Kohlensäure jene brodelnde Bewegung und zugleich seinen sauern Geschmack erhält, denn alle scheinbare Wasseradern haben sich bey dieser Gelegenheit bis auf eine einzige auf der Nordseite verloren; man sah zugleich eine mehrere Fuß mächtige blauliche Dunstschichte, die sich so wie jene am eigentlichen Brunn, bey näherer Prüfung als Kohlensäure verhielt, indem eine angenäherte Flamme in ihr verlösch und Thiere darinne starben.

Sowohl am Boden und an den Wänden des eigentlichen Trink-als auch des Polterbrunnns, und deren Abflüssen, setzt das Wasser viel röthlichen Eisenoxyd (oxidirtes Eisen) ab, der aber, da das Verhältniß der übrigen erdigen Bestandtheile zu den salzi-

gen zu gering ist, nicht die inkrustirende Eigenschaft des Karlsbader Sinters hat.

Ungeachtet die chemischen Bestandtheile des Wassers im Polterbrunn bisher noch nicht durch genaue Untersuchungen angegeben worden sind; so scheint es doch mit dem Trinkbrunnen dem Geschmacke nach eben dieselben Mineralbestandtheile zu enthalten, und nur in deren quantitativen Verhältnisse vom letztern unterschieden zu seyn; so wie dies auch mit den übrigen Sauerlingen des egerischen Bezirks, und namentlich mit dem bey *Rohr*, *Millesen*, *Watzgenreuth*, *Hartesenreuth*, *Bruck*, *Kneba*, *Lehenstein*, und mehreren ungenannten, welche auf dem von *Sieb dich für* bis *Dirschwitz* sich erstreckenden Moorgrunde befinden, und ihre Entstehung höchstwahrscheinlich aus einer und derselben Werkstätte der Natur herleiten beinah eben so der Fall ist.

Mineralbestandtheile des Egerbrunnns.

Der egerische Säuerling, ist in ältern sowohl als neuern Zeiten in physikalischer Hinsicht oft, und mit verschiedenem Werthe beschrieben worden, wie das kritisch - literarische Verzeichniß des Hrn. Dr. Reuss in dessen Abhandlung vom Egerbrunn von S. 84 bis 116 beweist. Dafs aber die ältern Aerzte und Naturforscher die Bestandtheile dieses Brunnns zuweilen so ganz irrig und zum Theil deren solche angegeben haben, die derselbe gar nicht enthält, das darf Jeden, dem der schlechte Zustand der Scheidekunst bis über die erste Hälfte dieses Jahrhunderts bekannt ist, weit weniger befremden, als dafs gerade ein ausländischer Scheidekünstler — der vor kurzem, zu Ende des Jahrs 1798 für die Physik viel zu früh

verstorbene *Professor Green* in Halle der erste war, dem wir eine gründliche Zerlegung des Eger Wassers, und die bis dahin richtigste Angabe seiner Bestandtheile zu danken haben.

Indefs, da seine Untersuchungen in der Ferne gemacht worden sind, so blieb noch immer der Wunsch einer mit der gehörigen Genauigkeit unternommenen Analyse an der Quelle selbst, übrig. Diesen Wunsch hat nun unser verdienstvolle innländische Naturforscher Herr Dr. *Renfs* in Biliu dem die Landesstelle dieses Geschäft auftrug, vollkommen erfüllt.

Nach seinen im Sommer 1792 angestellten Untersuchungen enthält der Egerbrunn folgende Data

Ein civil Pfund oder 16 Unzen die-
Wassers enthält — an

Kristallisirter Kohlensäuerter

Soda — — — 17 Gran

An kristallisirter schwefelgesäuerter

Soda — — — 52, 33

— kristallisirter kochsalzsaurer

Soda — — — 8, 96

— kohlengeäuerten Eisen 1, 25

— — — Kalk 1, 58

— Kiesel Erde — — 1,

 Zusammen also 82. $\frac{1}{100}$ Gran.

salziger und erdigter Bestandtheile. Außer diesen an kohlenfaurem Gas in 100 Kubick Zollen Wassers — 162. 3 Kubikzoll.

Vergleicht man nun die Mineralbestandtheile des Egerbrunnns mit jenen der verschiedenen Karlsbader Quellen (Siehe die Tabelle S. 30. In der Beschreibung des Kbads) so zeigt sich, daß beiden Wassern im Grunde zwar die nämlichen mineralischen Stoffe, aber nach andern Verhältnissen von

der Hand der Natur dem Egerbrunnen und denen Karlsbader warmen Quellen zugetheilt seyn, so wie auch diese Mischungsverhältnisse in den verschiedenen Karlsbader Quellen selbst auch wieder sehr verschieden sind.

Folgende Uebersicht wird eine diefs-
fällige Vergleichung erleichtern.

So wie nach den Untersuchungen eines Becher und Klaproth aus welchen die vorangezeigte Tabelle verfaßt ist.

An Luftsaurem Mineral-Laugensalz oder Soda

Der Sprudel, der Neu und Schloßbrunn.

— Schwefelsaurer Soda oder Glaubersalz.

Der Mühlbrunn und Felsenbrunn.

— Kohlengesäuerter Soda.

Der Mühlbrunn und der Gartenbrunn.

— Luftsaurer Kalkerde.

Der Felsenbrunn, Garten und Mühlbrunn.

— Luftsauern Eisen.

Der Mühlbadbrunn und Gartenbrunn.

die übrigen Quellen untereinander übertreffen so werden die Karlsbader Quellen im Gegentheil wieder

- An schwefelgefäuerter Sode
- kochsalzgefäuerter Sode
- Luftsauern Eisen
- Kiesel Erde, und ganz vorzüglich
- freier Luftsäure

von dem Egerbrunn bey weiten übertroffen. Das luftsaure mineralische Laugensalz aber ist dem Egerbrunn in gleicher Menge wie den obenbenannten drey Karlsbader Quellen dem Sprudel, Neu und Schloßbrunn beigemischt, nämlich 17 Gran in eine Pf. — 16 Unzen Wassers.

Blos allein in der Menge luftsaurer Kalkerde übertreffen die Karlsbader Quellen den Egerbrunn, und diese ist auch die Hauptursache von der inkrustirenden Eigenschaft der erstern.

Jener reiche Gehalt an Salzbestandtheilen im Egerwasser einer Seits, andrer Seits aber auch das starke Auswittern eines salzigten Körpers, das man den ganzen Sommer über, vorzüglich stark aber zu Ende des Frühlings auf den Mooregenden zwischen *Sieb dich für* und *Dirschwitz*, dann in der Gegend des Brunnens, sonst aber auch überhaupt in der Nachbarschaft der zahlreichen Sauerlinge des Egerschen Bezirks bey *Rohr* in Gestalt leichter Schneefloken bemerkt, hat seit langer Zeit die Bereitung eines Salzes begünstigt, das unter dem Namen *Egerisch Sauerbrunnensalz* zum Medizinalgebrauche eben so wie das Karlsbader Salz verkauft wird. Dieses letztere ist nichts anders als ein mit Soda oder Mineralalkali übersättigtes Glaubersalz, das Egersche Salz hingegen ist ein mehr zusammengesetzter Körper, und besteht, in jener Eigenschaft, wie es aus der Natur an den besagten Orten

gesammelt wird, nach des Hrn. Dr. *Reuss*-
chem: Untersuchung in 100 Theilen aus.

Kristallisirter kohlengefäuerter Soda 16, 333

— — — schwefelgefäuerter Soda 67, 024

— — — kochsalzgefäuerter Soda 11,

— — — kohlengefäuerter Kalk 5, 643

100 Gran.

Das aus dem Egerwasser bereitete Salz, welches das eigentliche verkäufliche Product ist, unterscheidet sich von dem natürlich auswitternden dadurch, daß jenes keine freie Soda erhält; weil es wie Hr. Dr. *Reuss* höchst wahrscheinlich vermuthet (denn man macht aus der Bereitungsart, die doch gewiß äußerst einfach ist, ein Geheimniß) bey dem Auslaugen noch mit Vitriolfäure gesättigt wird: Das Auslaugen selbst geschieht nicht mit gemeinen sondern mit Sauerwasser.

Der Ertrag dieses Salzes dessen gegenwärtiger Fabrikant ein Hutmacher ist, ge-

hört zum Theil dem Bürgermeister von
Eger.

So wie das Egersche Sauerwasser seiner Bestandtheilen nach mit dem Karlsbader Wasser verwandt, und nur hauptsächlich in der kühlern Temperatur, und daher auch der größern Menge Luftsaure von ihm unterschieden ist; so paßt in Hinsicht auf eine

*Theorie über die Entstehung des
Egerer Säuerlings,*

im Grunde ebendieselbe Erklärungsart, der wir bey Erörterung dieser Frage bey den Karlsbader Quellen gefolgt sind. Um diese Resultate richtiger zu fassen ist es nöthig zuerst,

Von der geognostischen Beschaffenheit der Gegend um Franzensbrunn in der Kürze zu handeln.

Die nächste Gegend um Franzensbrunn stellt, außer der Südostseite, wo die sogenannte Kammer, und der an ihr befindliche pseudovulkanische Hügel, der Kammerbühl sänftig ansteigt und der Nordseite gegen Lohma, wo sich die Gegend gleichfalls in etwas erhebt, und der Granit als unterliegendes ältestes Urgebirge zu Tage ausgeht, eine niedrige sumpfige Ebene vor, die bis zu jener Zeit als die Eger sich durch das ihr östlich vorliegende Gebirge einen Weg bahnte, nothwendig der Boden eines sehr beträchtlichen Landsees gewesen seyn muß. Der Augenschein selbst, noch mehr aber die Beschaffenheit dieses Moor- oder Sumpfbodens, und der, theils unter ihm

verborgen liegenden, theils auch in andern Gegenden ganz entblößten Lagen aufgeschwemmter Gebirgsarten, als Sand, Leim, Geschiebe, bituminöses Holz nebst verschiedenen Arten von Land- und Flußschalen-thieren bestättigen diese Vermuthung.

Dieser Moorboden, der sich rings um Franzensbrunn von *Sieb dich für* bis an die Ufer der Eger bey *Dirschwitz* längs dem Selnbache über eine Stunde weit erstreckt, bildet eine öfters 8 bis 10 Fuß mächtige Laage, deren Inneres gewöhnlich das Ansehen einer schlechten Moorkohle hat, und häufig auch ganze Stämme bituminösen Holzes enthält. Seine schwammichte Beschaffenheit, vereinigt mit der Mächtigkeit seiner Schichte machen ihn geschickt die Feuchtigkeiten der Atmosphäre eben so leicht an sich zu saugen, als lange zu behalten; aus diesem Grunde ist er auch bey etwas nasser Witterung, ein an den meisten Orten un-

zugänglicher Sumpf. Selbst bey anhaltender Trokne, wo die Oberfläche desselben ihre Feuchtigkeit verdampft zu haben scheint, ist die untere Laage gewöhnlich noch sehr feucht, wie man aus der elastischen Bewegung des Bodens an mehreren Stellen, wenn man dieselbe betritt ersehen kann. Solche Stellen sind dann bey feuchter Witterung, des leichten Einsinkens wegen für Menschen und Vieh um so gefährlicher zu betreten, und werden hier Orts mit dem in der That nicht unpassenden Namen K ü h - w a m p e belegt, weil sie unter den Füßen ganz das elastische Gefühl von dem Unterleibe eines Rind- oder Kühpanzens haben.

Häufig ist dieser Moorboden auch mit kleinen zuweilen ein paar Fuß hohen, gewöhnlich mit Moos bewachsenen Hügelchen besetzt, über deren Ursprung, ungeachtet ähnliche Hügelchen auch in andern sumpfigen Gegenden angetroffen werden, man

verschiedene Meinungen geäußert hat. Sie sind aber im Grunde wohl nichts anders, als nach und nach entstandene Luftlöcher, aus welchen sich das durch die Gährung und Zersetzung der unterliegenden Stoffe entwickelte Kohlenfaure Gas (Luftsäure, fixe Luft) besonders bey feuchter Witterung, wenn die Moorerde weich und geschmeidig ist, hervordringt und dieselbe, im durchdringen allmählig immer mehr und mehr aufbläst und emporhebt. Die kleinen kraterähnlichen Vertiefungen, die man im Mittelpunkte dieser kleinen Aufwürfe gewöhnlich bemerkt, machen diesen Vorgang allerdings sehr wahrscheinlich.

Die, diesem Moorboden unmittelbar unterliegenden Gebirgsarten sind theils Urgebirge theils mancherley Flötzschichten. Der Granit liegt wie bereits erwähnt worden, gegen *Loma* an verschie-

denen Stellen nackt am Tage, so wie am Dorf *Schlatta* in geringer Entfernung von der Quelle, bey *Reisig* und nächst der Stad. Eger der Thonschiefer in festen Massen ansteht. Die Charakteristick beider Gebirgsarten hat Hr. Dr. *Reuss* im geognostischen Theile seiner Beschreibung des Egerbrunnns ausführlich angegeben, sie kann daher um so füglicher übergangen werden, als sie keinen unmittelbaren Bezug auf das Daseyn und die Entstehungs - Theorie unserer Quelle hatt

Wichtiger sind für uns die verschiedenen, auf das Urgebirge aufgesetzten, Flötzschichten: Aber eben hier tritt der unangenehme Fall ein, daß die Hindernisse sie genau kennen zu lernen bisher noch immer zu groß gewesen sind, und daß man sich da, wo volle Ueberzeugung nicht möglich ist, mit bloß wahrscheinlichen Vermuthungen befriedigen müsse.

Als bey Anlage der Brunnenkolonie der Grund zu einigen Gebäuden gegraben, und, um alle Zuflüsse der Hauptquelle zu erforschen auch der Polterbrunn geräumt werden mußte, fand man unter dem, einige Fufs mächtigen Moorboden zuerst eine 8 Fufs mächtige Sand - und unter dieser eine Schichte von bläulich schwarzen Thon, deren Mächtigkeit, da sie nicht durchfunken wurde, unbekannt geblieben ist. Hr. Dr. *Reufs* hegt die Vermuthung, daß diese beiden Flötzlagen, von denen in der Nähe befindlichen Kalkmergel - Hügeln untertäuft werde, und daß der Mergel mit der Thonlage, welche er für das Dach eines vorhandenen Steinkohlenflötzes hält in gröfserer Tiefe wieder abwechselt.

Ungeachtet das Daseyn, eines solchen Kohlenflötzes in der Nähe des Egerbrunnns noch nicht zur Evidenz erwiesen ist;

so lassen doch die verschiedenen Spuren desselben, in der östlichen Gegend des Egerer Bezirks, die mannichfaltigen Erdbrände bey *Lessa*, *Hochdorf*, *Hasselbach*, *Tzeritz* &c. die pseudovulkanischen Fossilien des Kammerbühls, das geognostische Ansehen der ganzen Gegend umher, das so sehr diese Vermuthung begünstigt — ihre Existenz kaum bezweifeln, und es ist vorzüglich in Hinsicht des Kammerbühls ganz der Analogie gemäß zu schließen, daß, da das Daseyn von Kohlen in der östlichen Gegend des Egerbezirks erwiesen, der Kammerbühl aber, der in der südwestlichen Gegend des Egerbrunnns liegt, sichtlich durch einen ehemaligen Erdbrand verändert worden ist, auch die zwischenliegende Gegend und namentlich die Gegend um Franzensbrunn, ehemals eben solche Wirkungen erfahren habe oder auch noch erfahre, mit einem Worte,

dass sie von einem wirklichen Kohlenflötz unterteuft sey.

In dieser so ganz der Wahrscheinlichkeit angemessenen Vermuthung, und in fernerer Erwägung, dass, so wie alle die vorgedachten, den egerischen Bezirk zunächst angränzenden Kohlenflötze häufigen Schwefelkies enthalten, also wohl auch die in der Gegend des Brunnens befindlichen, nicht minder reichlich damit versehen seyn dürften wäre die Hauptschwierigkeit in Beantwortung der Frage wie die egerische Sauerquelle entstanden und mit ihren Mineraltheilen angeschwängert seyn könne, gehoben, und wir könnten zugleich mit Hrn. Dr. Reuss nicht ohne viele Wahrscheinlichkeit annehmen, dass

*Die Werkstätte zur Bereitung
und fortdauernden Unter-
haltung des Egerbrunnens*

unter dem öfters genannten Kammerbühl, verborgen liege dessen Beschreibung hier um so mehr übergangen wird, weil sie in des H r n. Dr. R e u s s Beschreibung des Egerbrunnens die man ohnehin in den Händen der meisten egerischen Brunnengäste zu seyn vermuthet, schon enthalten ist, theils auch weil wohl die mehrsten diesen Hügel während ihres Aufenthalts in Franzensbrunn selbst in Augenschein nehmen. Dafs sonach ebendasselbe grofse an Schwefelkies so reiche Kohlenflötz, das, durch was immer für einen Zufall; vielleicht durch sich selbst entzündet, während seines Brandes an der Oberfläche den Basalt, Mergel und Thon des Kammerbühls in Erdschlacken und halbgebrannte Thone umwandelte, auch itzt noch,

da es viel tiefer brennt, aus ebendenselben Materialien die Bestandtheile unsers Brännens bereite.

Dafs die Natur dabey übrigen eben der Verfahrungsart folge, deren sie sich bey Bereitung der Karlsbader Quellen bedient, läßt sich aus der Identität der vorhandenen rohen Stoffe, und der aus ihnen erhaltenen Produkte schließen. Auch hier ist der Kalkmergl derjenige Stoff, der während seiner Verbindung mit der Schwefelsäure der entzündeten Kiese, einerseits die sowohl im Wasser des Egerbrunnns selbst enthaltene, als auch an vielen andern Orten ausbrechende Kohlensäure, anderer Seits aber die wenige Kalkerde selbst hergiebt. Auch hier muß man, um die Herkunft der Salzbestandtheile im Egerwasser zu erklären, die Gegenwart unterirdischer Salzfohlen annehmen, von welchen ein Theil mit der Schwefelsäure der Kiese Glaubersalz bildet,

ein andrer aber unzerfetzt als Kochsalz zurückbleibt. Durch welche Maxime der Natur aber, ein 3ter Theil der Salzsohle seiner Säure beraubt werde, und die Basis derselben, das mineralische Laugenfalz oder die Soda bloß mit der Kohlenensäure gesättigt zurückbleibt, dies ist hier eben so wie bey Karlsbad ein noch unerforschtes Räthsel.

Dafs übrigens das in dem Sauerlinge mittelst der Kohlenensäure aufgelöst erhaltene Eisen aus dem Kieße herkomme, bedarf wohl keiner weitem Bekräftigung, so wie endlich der grofse Unterschied in der Temperatur des Egerbrunnes und der Karlsbader Quellen, lediglich in dem Unterschiede der Entfernungen der beiderseitigen unterirdischen Werkstätten, und der Weite des Laufs, den diese Quellen bis zu ihrer Mündung machen müssen, zu suchen ist.

Von den medizinischen Wirkungen des Egerbrunnens.

Eine einfache Betrachtung und Vergleichung der Mineralbestandtheile des Egerwassers mit einigen andern deutschen Gesundbrunnen vom ersten Range ist allein schon im Stande für dessen großen medizinischen Werth zu zeigen. An Kohlensäure, kohlensäurehaltigen Eisen, und freier Kohlensäure wird es nur von dem Driburger und Pyrmontener so wie an salzichten Bestandtheilen nur von dem Meinberger übertroffen.*

Folgende Vergleichungstabelle wird die Uebersicht der wechselseitigen Bestandtheile dieser 4 Gesundbrunnen erleichtern.

* *Anmerkung.* Siehe *Westrumb's physik. chemische Abhandlungen* 2ter Band 2tes Stück und 3ter Band 1tes Stück.

Unstreitig sind das kohlenfaure Eisen nebst der freien Kohlenfaure, die wirksamsten Bestandtheile unseres Brunnens und qualifiziren ihn eigentlich zum directen stärkenden Mineralwasser, da hingegen den sehr beträchtlichen Salzbestandtheilen nur eine indirekte Stärkungskraft beygelegt werden kann, weil sie durch ihre reizende, auflösende und abführende Eigenschaft Hindernisse beseitigen, die die Lebenskraft auf sehr manichfältige Art unterdrücken. Sehr weise und wohlthätig hat die Natur diese letztern dem Egerbrunn beigemischt, damit sie der Wirksamkeit jener Bestandtheile vorarbeiten oder dieselbe unterstützen; sicher würde ohne sie das Egerwasser in weit wenigern Fällen mit Nutzen angewendet werden können, ja es darf sich in dieser Hinsicht, wohl selbst vor den an direkter Stärkungskraft reichern Driburger und Pyrmontener Wasser einiger Vorzüge rühmen, als welche,

Vergleichungs - Tabelle.

Ueber die Mineralbestandtheile des Driburger, Pyrmonter, Meineberger und Egerbrunnens, in 100 Pf. deutschen Apothekergewichts.

In 100 Pf. enthält	das Driburger Wasser	das Pyrmonter Wasser	das Meineberger Wasser	das Egerfche Wasser.
	Gran.	Gran.	Gran.	Gran.
An Krystallisirter kohlen- gefäuerter Soda	—	—	—	1090 $\frac{1}{5}$ Gran.
— Krystallisirter kochsalzge- fäuerter Soda.	23	122	4950	555 $\frac{3}{5}$
— Kochsalz gefäuerter Kalk	6	—	—	—
— — — Bittererde	93	134	531 $\frac{1}{4}$	—
— Krystallisirter Schwefl gefäuer- ter Soda	1168	289	300	3344
— — — Bittererde	285	547	—	—
— Schwefelgefäuerter Kalkerde oder Salenit	1085	878	1600	—
— Kohlengefäuerter Kalk	689	348 $\frac{3}{4}$	741	92
— — — Bitter	24	339	112 $\frac{1}{2}$	—
— — — Allaunerde	5	—	—	—
Mithin an salzichten und erdigten Be- standtheilen	3378	2647 $\frac{3}{4}$	8234 $\frac{3}{4}$	5081 $\frac{3}{4}$
An Kohlengefäueren Eisen	133	105 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$	80
Zusammen also an festen Bestandtheilen	3511 Gr.	2753 $\frac{1}{3}$ Gr.	8247 $\frac{1}{5}$ Gr.	5161 $\frac{4}{5}$ Gr.
An Kohlengefäueren Gas in 100 Kubickzollen	175 Kubz.	187 $\frac{1}{2}$ Kubz.	50 Kubz.	162 $\frac{3}{10}$ Kubz.

Ueber die Admiration

In 100 Pf

An Kriechender Kohl

gekaufter 50

An Kriechender Kohl

gekaufter 50

An Kriechender Kohl

gekaufter 50

An Kriechender Kohl

gekaufter 50

An Kriechender Kohl

gekaufter 50

An Kriechender Kohl

gekaufter 50

An Kriechender Kohl

gekaufter 50

An Kriechender Kohl

gekaufter 50

An Kriechender Kohl

gekaufter 50

An Kriechender Kohl

gekaufter 50

An Kriechender Kohl

gekaufter 50

An Kriechender Kohl

gekaufter 50

An Kriechender Kohl

gekaufter 50

An Kriechender Kohl

gekaufter 50

An Kriechender Kohl

gekaufter 50

besonders das Pyrmonter Wasser weit weniger auflösende Salzbestandtheile enthalten, und deren Abgang, da wo es nöthig ist, durch andere der Einsicht des rathenden Brunnenarztes überlassene, mitangezeigte Mittel ersetzt werden muß.

Die allgemeinen Wirkungen des Egerbrunnns

können in dreifacher Hinsicht betrachtet werden nemlich: In Hinsicht

Auf die festen Theile

— — flüssigen und

— — Nerven.

Die glückliche Mischung, und das gute Verhältniß der salzichten Bestandtheile mit den beiden stärkenden, der Kohlensäure und des mit ihr gebundenen Eisens, machen den Egerbrunn vorzüglich geschickt durch den Reitz der einen und die durch-

dringende stärkende Kraft des andern in den Gefäßen jene Thätigkeit hervorzubringen, die unumgänglich nothwendig ist, um die mancherley Hindernisse ihrer Bewegung, und die in denselben vorhandenen Stockungen zu beheben, den Kreislauf herzustellen, die Ab- und Aussonderungen zu leiten, und zu unterhalten, kurz alles dasjenige zu bewirken, was von dieser Seite genommen unter den Begriff einer vollen Gesundheit verstanden wird.

In gleichen Masse beweiset das Egerwasser seine vorzügliche Kraft, in den Säften selbst die heilsamsten Aenderungen hervorzubringen. Mancherley Schärfen derselben werden durch dasselbe gemildert und mit Hilfe seiner Salze aus dem Körper geschafft. Durch die Kohlensäure und das in ihr aufgelöste Eisen, erhalten die Gefäße mehr Thätigkeit, der Kreislauf einen größern Schwung, das Blut selbst aber mehr Dich-

tigkeit und Röthe. Die Stockungen der serösen und lymphatischen Feuchtigkeiten werden gehoben, und ihr Ueberfluß auf verschiedenen Wegen aus dem Körper geschafft.

Eben so wohlthätig wirkt die Kohlensäure mit dem Eisen auf das ganze Nervensystem, dessen wiedernatürliche Reitzbarkeit, dadurch gehoben, und auf jenen Grad der Aktivität und Harmonie mit den übrigen Verrichtungen der thierischen Maschine gebracht wird, die zur Erhaltung des Lebens nöthig ist.

Zahllose aus diesen einfachen pathologischen Uebeln entstandene zusammengesetzte Krankheiten, werden durch den Gebrauch des Egerbrunnns theils aus dem Grunde gehoben, theils, wo dies vielleicht nicht möglich ist wenigstens außerordentlich gemildert und erträglich gemacht.

Dahin sind vornehmlich eine groſſe Anzahl krankhafter Zufälle zu rechnen, deren Urfache ihren Sitz im Unterleibe hat, Fehler der Verdauung, aus mancherley Urfachen, aus Schlafheit und Schwäche der Muskelfaſern von einer, und fehlerhaften Beſchaffenheit der dazu nöthigen Säfte von der andern Seite. Mancherley Fehler der Galle, des Magen- und Pankreatiſchen Saftes, nebst deren Folgen; Sodbrennen, Blähungen; ſaueres und ranzigtes Aufſtoſſen, Magendrücken, Beklemmung, Schwindel, Kopffchmerz, Ekel und Erbrechen, Hartleibigkeit, Kolikſchmerzen; kurz ein ganzes Heer von ſehr läſtigen und verwikelten Uebeln, deren Hererzählung den Leſer ermüden müſte, werden durch die auflöſende, einſchneidende, ſäurewidrige und abführende Kraft der in dieſen Waſſer enthaltenen Salze, und die ſtär-

kende Eigenschaft des Eisens und der Kohlensäure, verschiedentlich gehoben.

Jeder Arzt, der die verschiedenen Krankheitsanlagen, und wechselweisen Beziehungen eines Uebels auf das andere, die mancherley Entstehungsarten einer Krankheit aus der andern, und ihre durch keine Gränzlinie zu bestimmenden Grade und Complicationen nach den Grundsätzen einer gefunden Pathologie kennt, wird überdieß noch den Nutzen des Egerbrunns, in verschiedenen Schleim und Katarhal Krankheiten, in Verstopfungen der Unterbauchseingeweide, und in Fehlern der zur Absonderung und Ausführung des Harns bestimmten Organe, in Hämorrhoidalbeschwerden, fehlerhaften Monatlichen und weißen Fluß, in der Hypochondrie und Histerie mit materieller Ursache in Kachexie und Bleichsucht, in Gichtbeschwerden, von schwacher Muskelfaser und mangelnder Lebenskraft, in daher entstan-

denen Lähmungen ; ferner noch in verschiedenen Fehlern der Haut, in mangelnder Ausdünstung, Blutschärfe, Ausschlägen, und vieler andern, den hier angezeigten verwandten Uebeln anerkennen, und zu würdigen wissen.

Aber mit ganz vorzüglichen Nutzen anwendbar ist der Gebrauch des Egerbrunnns, in den verwikeltesten und verborgensten aller Krankheiten, die grösstentheils die Geduld des Arztes eben so sehr als den Muth des Kranken erschöpfen — in den N e r v e n k r a n k h e i t e n. Unzählige Uebel der menschlichen Natur fließen aus der, durch vielfältige Ursachen und Veranlassungen erzeugten Erschlaffung und Schwäche der Nerven. Alle Arten dieser Uebeln welche die innere und äussere Anwendung des Egerbrunnns geheilt hat, hier zu erzählen wäre viel zu weitläufig. Wer sich hievon genauer zu unterrichten wünscht lese die bessern hierüber

vorhandenen medizinischen Abhandlungen, und er wird sich schon dadurch, noch mehr aber durch die eigenen Geständnisse so vieler Wiedergenesenen dieser Art überzeugen, daß die Nervenstärkende Kraft des Egerbrunnns eine seiner vorzüglichsten und entschiedensten Eigenschaften sey. Allein es gehört das Urtheil eines einsichtsvollen Arztes dazu, die Fälle anzugeben in denen die Anwendung dieses mit Recht berühmten Heilmittels nervöser Uebel gestatter werden kann. Denn so wie kein in den Naturwissenschaften unterrichtetes Volk heut zu Tage mehr in seiner Materia medica Panazeen aufgezeichnet hat, und Universalmittel in Deutschland nur noch in der Beylage des Hamburger Correspondenten angezeigt werden; so finden sich sehr natürlich wohl auch

*Fälle in welchen der Gebrauch
des Egerer Sauerwassers, theils
unnütz theils sogar schäd-
lich werden kann.*

Dergleichen Fälle, die schon auch Hr. Dr.
Reufs in seinem Anhang zur Beschrei-
bung des Egerbrunnns angezeigt hat, wären
vornehmlich folgende:

Ein wirklicher Fieberzustand, wie-
wohl es auch in diesem Falle von einigen
Aerzten nicht ohne guten Erfolg angewen-
det worden ist, und als Nachkur nach ge-
endigten Wechsel- und geheilten hitzigen
Fiebern, allerdings mit der gehörigen Vor-
sicht gebraucht, nützlich seyn kann. Starke
Blutflüsse und Blutspeien, wenn letzteres nicht
von besonderer Schlaffheit der Lungengefäße

oder Fehlern im Unterleibe herrührt, unter-
 sagen in den meisten Fällen den innerlichen
 Gebrauch des Egerwassers, indem die rei-
 zende und stärkende Eigenschaft der Koh-
 lensäure und des Eisens die Bewegung des
 Bluts erhöht, und daher solche Uebel noth-
 wendig vermehren würde. Daher ist auch
 wegen den vermehrten Blutumlauf, der
 Egerbrunn vollblütigen, zu Entzündungs-
 krankheiten geneigten Subjekten so wie
 Schwangern aus ähnlichen Ursachen, und
 allen die wegen Vollblütigkeit zu anhalten
 den Kopfschmerzen, Herzklopfen und Schlag-
 flüssen geneigt sind, durchaus nicht zu
 rathen.

Eine gleiche Gegenanzeige findet bey
 innern Vereiterungen irgend eines Eing-
 weides, es sey dasselbe in der Brust oder
 Bauchhöhle, statt. Bloss allein die Eiterung
 in denen Harnwegen könnte hier vielleicht,

da sich der Egerbrunn in diesem Falle unter gewissen Bedingnissen heilsam bewiesen hat als Ausnahme von dieser Regel gelten, und in feltneren Fällen, jene Gattung von Lungenschwindsucht, wo irgend eine auf die Lungen abgesetzte Schärfe bey übrigens schleimichter oder skrophulöser Disposition, und merklichen Erschlaffung der Lungen als Ursache dieses Uebels betrachtet werden kann. Eben so ist der Egerbrunn in der Brustwassersucht, in langwirigen Verstopfungen oder gar Verhärtungen der Unterleibseingeweide und in jenen Beschwerlichkeiten der Uringefässe, die von der Gegenwart grösserer Steine in den Nieren oder der Harnblase herrühren, gegenangezeigt, ungeachtet er auch hier wider in Gries und Sand sich öfters sehr wirksam bewiesen hat.

Endlich, so ist auch der Egerbrunn noch in manchen Nervenübeln selbst zu wiederräthen, und die hieher gehörigen Fäl-

le wären vornehmlich ; Eine zu große Zer-
 rüttung und Reitzbarkeit des Nervensystems,
 aus mancherley Ursachen , unheilbaren Ver-
 stopfungen , Blutanhäufungen &c. ; wo,
 wenn dergleichen Bedingnisse eintreten, im-
 mer der vorausgeschickte Gebrauch anderer
 Mittel zuerst anzurathen wäre. Auch
 in denjenigen Fällen von Hypochondrie und
 Nervenbeschwerden , wo vielleicht wegen
 einer vorhandenen Schärfe, die in dem Darmka-
 nale abgesondert wird , bestandige langwie-
 rige Diarhöen und andere Bauchflüsse den Kör-
 per erschöpfen , und deren Folge nachher
 eine zu große Reitzbarkeit in diesen Thei-
 len ist , würde der Reitz der im Egerwasser
 enthaltenen Mittelsalze das Uebel offenbar
 vermehren.

Zeit und Art, den Egerbrunn zu gebrauchen.

Ungachtet es Fälle geben kann wo der Egerbrunn zu jeder Jahrszeit in dieser oder jener Absicht zu Hause gebraucht werden dürfte, so wäre doch die schicklichste Zeit ihn an der Quelle selbst zu trinken, von der Mitte des Mays his gegen das Ende Septembers. Die Beschaffenheit des hiesigen Climas erlaubt nur in seltenen Jahren diese Gränzpunkte der Kurzeit noch weiter auseinander zurüken. Aber nicht dieser ganze Zeitraum ist für die Natur derjenigen Uebel die der Egerbrunn heilt von gleich günstigen Einfluß. Dem Nervenkranken und Hypochondristen so wie allen denen, die an Fehlern in den ersten Wegen leiden, werden die beiden ersten Monate der May und Junius, die alle Reize

der wieder auflebenden Natur in sich vereinigen, bey einer noch nicht so drückend heißen Luft, mehr körperliche Bewegung erlauben, und die Heilung solcher Uebel durch die Säfte frischer Kräuter die man um diese Zeit in Menge haben kann, unterstützen, weit zuträglicher als die heißen Monate Julius und August seyn, welche hingegen wieder Gicktkranken, mit Ausschlägen behafteten und syphilitischen Patienten, die einen geringen Grad von Kälte schon nicht ohne Nachtheil ertragen können, um so besser bekommen.

Da der Egerbrunn seinen stärkenden Eigenschaften zufolge, in weit mehrern Fällen, nach dem vorausgeschickten Gebrauch anderer Mittel, als Nach - oder Vollendungskur betrachtet wird, und es gewöhnlich ist, daß man ihn in Fehlern des Darmkanals nach der Anwendung des Karlsader Wassers — in Gicht und Hautkrank-

b

heiten nach dem Gebrauch des Teplitzer Bades zu Wiederherstellung des durch die Wärme dieser Wässer vornehmlich des innerlich gebrauchten Karlsbader zum Theil erschlafften Tons der Nerven und Muskelfaser eine Zeitlang trinkt, so ist gerade die Epoche wenn die große Gesellschaft in Karlsbad sich vermindert, der Anfang der lebhaftesten Kurzeit am Franzensbrunn. Dieser Zeitraum fällt gewöhnlich in den August und die erste Hälfte des Monats September; als denn findet auch jeder, der um bloßer Unterhaltung willen diesen Brunnenort besucht allhier am besten seine Rechnung.

Die Fälle die eine Vorbereitungs-
kur vor der Anwendung des Egerbrunnens nothwendig machen, sind zu häufig, als daß es nach der Beschränktheit des Plans dieser Schrift möglich wäre einige Regeln und Grundsätze hierüber festzusetzen. Die mittelbare Vorbereitung, wird ohnedieß je-

der vernünftige Kranke, der das Glück gehabt hat, sich mit einem denkenden Arzte über seine Krankheit zu besprechen, schon mitbringen; die unmittelbare Vorbereitung aber, werden ihm die am Egerbrunn anwesenden Aerzte näher bestimmen. Eben diesen Rath hat der Kranke auch von diesen letztern in Hinsicht derjenigen Mittel zu erwarten, die, was jedoch in den wenigsten Fällen nöthig ist mit dem Gebrauche des Egerwassers selbst etwa zu verbinden wären. * So wie übrigens alle während dem Gebrauch des Brunnens eintretende Zufälle der Beurtheilung der Aerzte allein überlassen werden müssen.

Die dem Brunnentrinken günstigste Tagszeit ist unstreitig des Mor-

* *Anmerkung.* Manches über diesen Gegenstand kann man in 4ten Capitel des Anhangs zur Beschreibung des Egerbrunns von Dr. Renss nachsehen.

gen. In den heißesten Sommermonaten fängt man zwischen 5 und 6, in den kühleren eine Stunde später an, sich an der Quelle zu versammeln. Es ist allerdings gewöhnlicher, und auch für die Wirksamkeit des Brunnens besser, daß man ihn mit nüchternem Magen trinke; doch schließt diese Regel keineswegs die Ausnahmen aus, wo man dem Sauerbrunnen ein leichtes Frühstück vorausschicken kann. Diese Ausnahmen finden sich vornehmlich in sehr reizbaren schwächlichen Subjekten, denen der Arzt vor dem Brunnentrinken eine Tasse Chiocolade oder eine Suppe genießen zu lassen keinen Anstand nehmen wird. Jede andere Tageszeit als der Morgen ist zum Brunnentrinken weniger dienlich.

Das Thörichte und Schädliche des Gebrauchs mancher Kranken und Nicht-kranken, den Egerbrunn auch während der Mahlzeit mit oder ohne Wein zu trinken,

kann nicht oft genug gerügt werden. Weniger schädlich ja vielleicht für manche Constitution sogar zuträglich ist es allenfalls, einige Stunden nach der Mahlzeit bey vollendeter Verdauung ein paar Gläser mit Wein zu trinken; und dies dürfen sich vornehmlich diejenigen erlauben, die sich bey warmer Witterung einige Stunden Bewegung gemacht haben, und deren Gewohnheit es ist, des Abends nichts, oder doch wenigstens nichts festes und schwerverdauliches, allenfalls nur eine Suppe oder gekochtes Obst zu genießen.

Auf alle Fälle wäre es auch hier wieder nöthig, daß wirkliche Kranke dieses nachmittägige Trinken, das manche sehr irrig als eine verstärkte oder Doppelkur ansehen, sich nie ohne Wissen ihres Arztes erlaubten, da es allerdings wohl Gefunden gut bekömmt, ihnen aber öfters sehr lästige Zufälle zuziehen kann.

Man hat übrigens bey den Brunnentrinken folgende Vorsichtsregeln zu beobachten.

Man fange mit einer geringen Anzahl von Gläsern an, den Brunnen zu trinken, allenfalls mit 4 oder 5, und steige täglich um 1 oder 2, bis man die volle Portion, von täglichen 10 — höchstens 12 Gläsern, denn eine grössere Menge zu trinken ist wohl niemals nöthig, ohne Nachtheil zu sich nehmen und behalten kann.

Man schütte das Wasser nicht in schnellen Schlücken auf einander in den Magen, sondern langsam und gemächlich damit der Magen nicht von den 2ten und 3ten Glase schon belästigt werde, und Zeit gewinne die genossene Menge einzufaugen und weiter zu befördern; daher lasse man auch zwischen jedem Trunke eine viertel oder halbe Stunde Zeit.

Diesen Zwischenraum fülle man mit einer mäßigen Bewegung, oder mit unterhaltenden Gesprächen, denen jedoch irgend eine Art von Bewegung nie fehlen sollte, aus. Der Treillagengang und der nahe grofse Saal bieten hiezu auch bey der ungünstigsten Witterung immer Gelegenheit an.

Um von dem wirksamsten Bestandtheile des Egerwassers dem Kohlenfauern Gasse, so viel als möglich in den Magen zu bringen, trinke man sein Glas unmittelbar an der Quelle selbst und zwar nur zur Hälfte aus, da gerade der oberste Theil im Glase, das meiste von dieser flüchtigen Säure enthält.

Man gehe nie, weder durch Bewegung, noch durch irgend eine heftige Leidenschaft erhitzt oder alterirt zur Quelle, sondern suche sich, vor, während, und nach der Trinkkur immer in seiner heitern, sorgenfreien, und behaglichen Stimmung zu

erhalten, die eine der nothwendigsten Bedingungen für den guten Erfolg der Kur ist.

Wenn wegen äußerster Schwäche und Empfindlichkeit des Magens, die Kälte des Wassers nicht gut bekommen sollte, der darf den 3ten oder 4ten Theil warme Milch mit dem Sauerbrunn vermischen, und ihn so trinken. Eben so dürfte er auch wegen Schwäche der Lungen, oder einer in den Säften vorhandenen Schärfe mit Küh oder noch besser Ziegenmilch, so wie Kindern mit Mutter oder Ammenmilch vermischt werden.

Mancherley Umstände theils die Wichtigkeit der Krankheit, theils die Beschaffenheit der Jahrszeit, bestimmen die Dauer einer egrischen Sauerbrunnkur. Das Befinden des Kranken ist hierin falls die einzige richtige Cynosur. Doch lasse man sich die scheinbare Verschlimmerung und die etwannigen unangenehmen Zufälle, die

man im Anfange zuweilen verspührt nicht irre machen: Sie verschwinden meistens in den ersten Tagen, und sollten sie ja anhalten, so wird hier wieder der Arzt bestimmen können, ob der Kranke vom Gebrauch des Brunnens ablassen, oder ihn unter gewissen Rücksichten dennoch fortsetzen soll.

Wenn der Egerbrunn als Stärkungsmittel nach den vorhergebrauchten Karlsbader Wasser getrunken wird, oder nur leichte, nicht zu lang eingewurzelte Uebel in den erstern Wegen, die Anzeige für den Gebrauch des Egerer Sauerbrunnns gewesen sind, so reichen 14 Tage gewöhnlich hin den gehofften Endzweck — die Wiederherstellung des vorigen gefunden Zustandes zu erreichen. Aber nicht selten erfordern verwikelte und veraltete Uebel die Wiederholung der Brunnenkur in 2 oder mehrern aufeinander folgenden Sommern. Sehr wohl thut in dieser Lage der Kranke,

dessen Glücksumstände ihm diesen Aufwand erlauben, wenn er den Sauerbrunn in einem Sommer zweimal, nemlich im Frühjahre 4 Wochen hindurch das erstemal trinkt, dann 4 oder 6 Wochen aussetzt, während dieser Zeit eine Lustreise macht oder in irgend einem angenehmen Orte verweilt, und zuletzt zu Ende Augusts die 2te Kur gleichmäßig durch 4 Wochen fortbraucht. Doch da diese Vorschriften sich durchaus nicht im allgemeinen jedem Kranken geben lassen, so sey hier nur noch erlaubt, auf dasjenige hinzudeuten, was bey Behandlung dieses Gegenstandes, in der Beschreibung von Karlsbads S. 94 gesagt worden ist.

*Das diätetische Verhalten bey
Gebrauch des Egerbrunnens.*

Ist so wie die Lebensordnung in Hinsicht auf jede Krankheit und ihre Behandlung im allgemeinen, also auch hier insbesondere, für den Arzt sowohl als auch für den Kranken, ein Gegenstand von grofser Wichtigkeit. Zahllos sind die Fälle; wo bey der zweckmässigsten medizinischen Behandlung, die Krankheit sich auf eine beinah unerklärbare Art verschlimmert, und die gespannteste Vorsicht des Arztes, bey den besten vorhandenen Zeichen mit einem Umschlage täuscht, der vielleicht einzig und allein seinen Grund in einem von Seite des Kranken begangenen Diätfehler hat. Je weniger von Seiten des Arztes solchen Unfällen vorgebeugt werden kann, um so angelegener muß es jedem Kranken selbst seyn, von dieser Seite alles

mit größter Genauigkeit zu vermeiden, was die Zeit über, die er in einem seiner Gesundheit zuträglichen Brunnenorte zubringt, der Wirksamkeit des Wassers das er trinkt nachtheilig seyn kann, so wie er im Gegentheile wieder alles dasjenige einzuschlagen hat, was der Wirkung desselben beförderlich ist.

Das diätetische Verhalten während der Brunnenkur bestünde sonach in folgenden Gegenständen.

In einen richtigen Verhältniß von Ruhe und Bewegung ;

In der gehörigen Menge und Auswahl der Nahrungsmittel

Im vernünftigen Genuß von Zerstreuungen und Vergnügen.

In Mäßigung aller Geistesanstrengung und Vermeidung jeder unangenehmen Leidenschaft, und endlich

In der Wahl einer der körperlichen Beschaffenheit und dem Clima angemessenen Kleidung.

Bewegung und Ruhe.

Bewegung beym Gebrauch eines Gesundbrunnens ist ein so allgemein bekanntes Erforderniß, daß man Anstand nehmen würde, hier mehr davon zu sprechen, wäre nicht die mögliche Vernachlässigung oder wenigstens die unrechte Auslegung und Anwendung dieser Regel bey manchen Kranken, von so wichtigen Einfluß, auf das gute Gedeihen der Kur. Sie kann ohne wichtige Nachtheile für die Gesundheit keinen Tag unterbleiben. Früh Morgens, während, und nach dem Brunnentrinken, vor und nach der Mahlzeit; in den spätern nachmittägigen Stunden so wie auch des Abends bevor man zu Bette geht, sollte jeder Kurgast sich eine, seinen körperlichen Kräften, so wie dem Charakter seiner Krankheit angemessene Bewegung machen. Sie kann ver-

schiedentlich im Gehen, Reiten, Fahren,
 Billard oder einen andern Spiele, wobey
 man nicht unbeweglich an einen Stuhl ge-
 bannt seyn muß, z. B. in einer Schaukel
 oder einem Wurffspiele, wozu man in Fran-
 zensbrunn Gelegenheit hat, verrichtet wer-
 den; denn es ist weit weniger daran ge-
 legen, welche Art der Bewegung man mache,
 als dafs man sie im Ganzen nicht unterlasse.
 Wer mit verschiedenen Bewegungen abwech-
 selt, und dann auf Anzeige seines körper-
 lichen Gefühls diejenige am meisten übt,
 die ihm am besten bekömmt, der thut aller-
 dings auch hier am besten. Allein Niemand
 lasse den Grundsatz ausser Acht dafs jede
 bis zu einem beträchtlichen Grade von Mü-
 digkeit und Zerschlagenheit oder bis zum
 Schweisse getriebene Bewegung, schon im
 allgemeinen jeden Gefunden, nicht zuträg-
 lich, dem Kränklichen aber während er
 eine Portion Egerbrunnen im Leibe hat in

jeder Hinsicht schädlich sey. Noch unentbehrlicher für die Erhaltung des Lebens ist der Genuß einer verhältnißmäßigen Ruhe und Abspannung der bey Tag angestregten Kräfte des Körpers und der Seele. Daher sollte kein Brunnengast ohne die wichtigste Ursache von jener Zeit, die er sonst dem Schlaf zu weihen gewohnt war, irgend eine viertel Stunde abbrechen. Ungeachtet es schwer ist im allgemeinen ein bestimmtes Maas des Schlafs für alle anzugeben, so wird doch ein Zeitraum von 6 — höchstens 8 Stunden für die meisten Menschen hinreichend seyn. Allzuschwächlichen wird ein Schläfchen unter Tags nicht verwehrt werden können.

In Betreff der

N a h r u n g s m i t t e l

kömmt es ebenfalls wieder weniger auf die Beschaffenheit als auf die Menge derselben

an; doch darf auch diese Regel keineswegs in einem zu weitgedehnten Sinne und zwar so verstanden werden, daß der Egerbrunn sich vielleicht durchaus mit allen Nahrungsmitteln oder Speisen vertrage, wann man übrigens nur die Vorsicht hat, seinen Magen nicht mit einemale zu stark zu überladen. Eine solche Ueberladung ist eine Diätsünde die bey der besondern Appetitmachenden Eigenschaft des Egerbrunns nicht sorgfältig genug vermieden werden kann. Alle jene Speisen die bey dem Gebrauche des Karlsbader Wassers von den Aerzten untersagt werden, passen auch nicht zum Egerbrunn, daher auch hier, starkgefalzene und gewürzte, fette, mehlichte, stopfende und blähende Speisen überhaupt — insbesondere aber Geräuchertes, Schweine, Gänse und Enten Fleisch soviel wie möglich vermieden werden sollte. Es giebt Aerzte, die der Egerer oder Franzensbrunner Küche den

Vorwurf machen daß sie zu gut und daher für den Kranken gefährlich sey. Wenn dies als ein wirklicher Vorwurf angesehen werden darf, da doch dem Kranken, immer die Auswahl übrig bleibt, sich unter mehreren Gerüchten eins oder zwey zu verschaffen, das er ohne Nachtheil genießen kann, so müßte man allerdings eingestehen, daß Franzensbrunn diesen Vorwurf mehr verdiene als Karlsbad. Uebrigens aber überläßt man es dem Urtheile der Kurgäste, in wie fern sie jene Beschuldigung zum Vortheile oder Nachtheile, diesen beiden Brunnörtern anzunehmen belieben werden.

Die fruchtbare Lage des Egerbezirks und die Aemsigkeit seiner Bewohner, erzeugen die meisten zum gewöhnlichen Unterhalt des Lebens nothwendigen Nahrungsmittel nicht nur in zureichender Menge sondern auch von vorzüglicher Güte. Wein und Obst wären allenfalls die einzigen Haupt-

bedürfnisse, die dieser in allen übrigen Erzeugnissen so gesegneten Gegend abgehen; Für den ersten ist das Klima im ganzen etwas zu rauh und die Beschaffenheit der Anhöhen überhaupt dem Anbau des Weinstocks nicht günstig: dieses hingegen, das vorzüglich gekocht ein so sehr gesundes und mit dem Gebrauch des Egerbrunnens so wohl vereinbarliches Nahrungsmittel ist, gedeiht allerdings in manchen Gegenden sehr gut, und man muß sich in der That um so mehr darüber verwundern, daß die Obstzucht im ganzen genommen in dem egerischen Bezirke, der Himmel weiß aus welcher Ursache, vernachlässigt wird.

Dieser Mangel wird indeß doch weniger fühlbar, als man glauben sollte. Mannichfaltige und sehr gute Obstgattungen werden aus den benachbarten Gegenden des Ellbogener, Satzer und Pilsner Kreises nach Eger zu Markte gebracht, von woher man selbe,

da Franzensbrunn selbst bis jetzt noch keinen eigenen Markt hat, nebst vielerley andern Nothwendigkeiten täglich verschaffen kann. Unter der Menge verschiedener Speisewaaren sind Brod, Milch, Butter und Käse von vorzüglichster Güte, wie es bey der trefflichen Viehzucht des Egerlandes zu erachten ist. Brod nebst allen andern Bäckerwaaren kann man, ungeachtet im Brunnenorte selbst auch ein Bäcker ist, dennoch alle Morgen frisch aus der Stadt bekommen.

In Rückficht der Getränke geräth in Franzensbrunn wohl nicht leicht ein Gast in Verlegenheit. Das benöthigte, und gewiß ganz vorzüglich gute Bier wird aus der Stadt Eger herbey geschafft. Eben so erhält man gutes gewöhnliches Trinkwasser, das vor dem Karlsbader wenigstens den Vorzug hat, daß es frischer ist. Inn- und erbländische Weingattungen, erhält man beym Traiteur in sehr guten Qualitäten, so wie

auch Koffe, Ciocolade, Punsch, Limonade, Mandelmilch, Gefrornes u. dgl. zu jeder Stunde des Tags.

Aus den itzt gefagten erhellt sonach wenigstens, dafs es in Franzensbrunn an nichts fehlt, was den leckersten Gaumen zu befriedigen im Stande ist; allein nicht alle diese Dinge können, von denjenigen, die ihrer Gesundheit wegen sich hier befinden ohne Unterschied genossen werden. Hr. Dr. Reufs giebt in seinen mehrmal angeführten Anhang zur Beschreibung des Egerbrunnns, hierüber die besten Vorschriften. Junge, zarte, leicht verdauliche nicht zu sehr blähende Gemüse Erd- und Baumfrüchte; gutes zartes, mürbe gekochtes, oder noch besser gebratenes Fleisch, Geflügel, Wildpret, nebst guten Brod sind im allgemeinen bey der Egererbrunnenkur die besten gesunden Nahrungsmittel, der Charakter der Krankheit modifizirt verschiedentlich diese allge-

meine Anwendung der Nahrungsmittel. So werden diejenigen, die wegen Anhäufung krankhafter Unreinigkeiten, und Verstopfung der Organe den Brunnen als Auflösungsmittel brauchen sich besser bey einer vegetabilischen, Nervenkranken und Schwächliche hingegen sich besser bey einer leichteren mäßigen Fleischkost befinden.

Eben so wird auch nicht jedes Getränk allen Kranken ohne Unterschied gut bekommen. Bier ist, da es gewöhnlich bläht und den Kopf einnimmt nicht immer zu rathen, blosses Wasser ist manchem zu scharf, oder beschwert den Magen. Am besten ist es Wasser mit Wein zu trinken, wozu der Melniker seiner tonischen stärkenden Eigenschaft wegen, in den meisten Fällen, andern Weinen vorgezogen werden dürfte. Von dem widersinnigen Gebrauch, den Egerbrunn oder ein anderes Mineralwasser während der Mahlzeit zu

trinken, sieht man glücklicher Weise nur selten noch ein und das andere Beyspiel. Nach geendigter Verdauung darf man Nachmittags wohl für den Durst ein oder ein paar Gläser des hiesigen Sauerbrunnns, entweder rein, oder mit Zucker und Wein unter den nöthigen Vorfichten vermischt nicht nur ohne Schaden, sondern wohl gar mit Nutzen und zu seiner Stärkung trinken.

Wer sich, nachdem er den Brunnengetrunken hat, des Hungers nicht erwehren kann, der nehme eine Stunde nachher ein Frühstück zu sich, das aus einer Suppe, aus Koffe, Ciocolade oder zuweilen einer Weinsuppe besteht; nur Thee wäre kaum in irgend einem Falle zulässig. Bey dem Mittagstische halte jeder sich an diejenigen Gerüchte die ihm am besten bekommen, und setze übrigens der Befriedigung seines Appetits die gehörigen Gränzen. Dessen gute Dauungskräfte in ihm das Gefühl des

Hungers öfters als in den gewöhnlichen 3 Perioden des Tags rege machen, der esse öfter, aber nie bis zur vollen Sättigung. In dem Zwischenraum von der Mittagsmalzeit bis zum Abendessen, kann besonders demjenigen, der sich viel Bewegung gemacht hat, etwas leichtes — eine Tasse Milch, Kaffee oder Ciocolade, etwas Backwerk oder einige Früchte nicht wohl verwehrt werden. Wer das Abendessen ganz und ohne Nachtheil entbehren kann, thut sehr wohl daran, und hat für den Genuß des Brunnens am folgenden Morgen, eine gute Vorbereitung. Auf jeden Fall sey man mit der Abendkost so diät als möglich.

Vergnügen und Zerstreuungen

sind unstreitig ein sehr wichtiges Erforderniß zum guten Erfolge einer Brunnenkur, und die Gelegenheiten zu denselben, wa-

ren deshalb von jeher eine unzertrennliche Eigenschaft, jedes wohleingerichteten Brunnenortes. Die, mit dem beständigen Wechsel der ankommenden und abgehenden Fremden sich immer erneuernde alle Tage abwechselnde Art zu leben und sich zu unterhalten, ist es sehr oft, noch mehr als der medizinische Ruf des Wassers, was diesen oder jenem Brunnenort bevölkert und weit umher in Ansehen erhält, so wie selbst auch nicht alle diejenigen, die Brunnenörter ordentlicher Weise jedes Jahr besuchen, selbst immer Kranke, sondern grossentheils bloße Günstlinge des Glücks sind, denen ihr Verhängniß die nicht immer so leichte Bestimmung auferlegt hat, Ihren Ueberflufs so zu vergeuden, dafs er Ihnen Vergnügen und andern Menschen Nutzen bringe.

Allerdings mufs man daher diese letztgenannte Klasse von Menschen, als die Haupttriebräder des Vergnügens und der

Unterhaltung in Brunnenörtern ansehen ; aber sind nur einmal diese Triebräder in Thätigkeit , so werden auch sehr bald die andern von ihnen ergriffen und in Bewegung gesetzt. Da es nach den medizinischen Eigenschaften des Egerer Sauerbrunnes nur seltene Fälle giebt , daß ganz zerrüttete Körper sich seiner mit Nutzen bedienen können , sondern die meisten Kurgäste ehe sie Eger besuchen schon andere Brunnen gebraucht haben, und mit dem Gebrauch des Egerschen ihrer wiedererlangten Gesundheit, gleichsam das letzte Siegel aufdrücken ; so können auch alle Kränkliche unter gewissen Umständen und unter gewissen Vorrichtungen, an allen denen Vergnügungen Theil nehmen , die in vielen andern Brunnenörtern , beinah nur ein ausschliessendes Privilegium des gefunden Theils der Gesellschaft sind.

Der Gebrauch des Egerbrunnns schließt keine Art der hier bestehenden Vergnügungen aus (die etwannigen Ausnahmen von dieser Regel wird der Arzt zu bestimmen haben) wenn anders das rechte Maas selbe zu genießen von Seite des Kranken gewissenhaft genug beobachtet wird. Geselliger Umgang, und unterhaltendes Gespräch während des Brunnentrinkens und über der Mahlzeit, zuweilen ein Spiel, besonders das Billard, Musick, Tanz, ein gesellschaftlicher Spaziergang, oder eine Lustparthie auf irgend einen benachbarten Ort, unterhaltende Lektüre und dergleichen sind Vergnügungen, die jeder Kurgast nach Maafsgabe seiner besondern Neigung für diese oder jene Gattung derselben in Franzensbrunn sehr manichfaltig genießen, oder wenn er diese oder jene nicht liebt, ohne Mühe und ohne im geringsten gegen den Anstand zu verstossen, vermeiden kann; nirgend vielleicht herrscht

in dieser Hinsicht weniger Zwang als hier.

Geistesanstrengung und unangenehme Leidenschaften

müssen so viel es immer möglich ist nicht nur etwa während des Brunnentrinkens jeden Morgen, sondern die ganze Kurzeit über beseitigt werden, Wer zu Hause irgend eine spekulative Wissenschaft treibt, die seinen Geist in fühlbarer Spannung hält, der verwechsle sie hier mit einer leichtern, ihn zwar weniger befriedigenden, aber dagegen auch seiner Gesundheit weniger nachtheiligen und doch unterhaltenden Geistesbeschäftigung, in angenehmer Lektüre, u. dgl. wozu sich immer Gelegenheit findet.

Allein man kann selbst bey der unterhaltendsten Lektüre während man seinen Geist dadurch zu erheitern bemüht ist, seinem Körper wirklich schaden, wenn man zur un rechten Zeit, als z. B. während des Brunnentrinkens, oder besonders in dem Falle wenn man zu Hause auf seinem Zimmer allein speist, während des Essens, oder gleich nach demselben liest, ferner; wenn man sich nicht zu mäßigen versteht, und etwa mehrere Stunden hintereinander, oder gar auf einer Stelle unbeweglich sitzend fortliest, bis der eingenommene Kopf, der Schwindel, das unbehagliche Gefühl im Unterleibe und die Spannung im Rückrade daran erinnert, man habe des vermeinten Guten zu viel gethan.

Gleich nachtheilig aus gleichen Ursachen, ist das viele Brieffschreiben mancher Gäste, an ihre Verwandten und Freunde; kann man auch nicht annehmen

daß das Schreiben einiger Briefe für den, der seinen Geist nur einigermaßen gebildet hat, eine beschwerliche Arbeit sey, so ist doch das längere Sitzen, und Vorwärtsbeugen des Körpers dabey sicher noch schädlicher, als die bequemere Art zu Sitzen, wenn man liest. Am allerschädlichsten dürfte diejenige Art der Unterhaltung werden, die wegen des in unsern Tagen für sie allgemein erklärten Geschmacks, durch obrigkeitliche Gesetze höchstens gemässigt, aber nicht ganz unterdrückt werden kann — das K a r t e n s p i e l, und zwar nicht nur deshalb, weil es die dem Körper in die Länge so unbehagliche sitzende Stellung nothwendig macht, sondern noch mehr darum, weil es besonders dann, wenn um hohes Geld gespielt wird, so viele die Seele beunruhigende und den Körper zerstörende Leidenschaften rege macht, die oft den vierzehntägigen Erfolg der Kur, in einer Viertelstunde vernichten.

Es ist daher von jedem Kurgaste, dem seine Gesundheit am Herzen liegt zu erwarten, daß er diese und jede andere Gelegenheit, die Unmuth und Mißvergnügen über ihn bringen, und die Hoffnungen die er in Betreff seiner Gesundheit mit an den Brunnen gebracht hat, vereiteln könnte, so viel es nur immer möglich ist sorgfältig vermeiden werde.

K l e i d u n g.

In Rücksicht dieser hat Franzensbrunn eben so wenig wie die übrigen innländischen Bad und Brunnennorte ein bestimmtes Gesetz. Jeder erscheint hier in derjenigen Kleidertracht, welche ihm die Sitte des Landes aus welchem er kommt oder die herrschende Mode vorschreibt; Nur ist es nöthig den Brunnengästen anzurathen, daß sie sich bey der Veränderlichkeit der hiesigen Atmosphäre, die zuweilen

in den heissesten Sommermonden, ein paar Tage hindurch unfreundlich und kalt zu seyn pflegt, mit warmer Kleidung versehen, damit ihrer Gesundheit von dieser Seite keine Gefahr drohe, die ausserdem so leicht zu vermeiden gewesen wäre.

Badeanstalten.

Da in verschiedenen Krankheitsfällen, und vorzüglich, in Kränkheiten aus Erschlaffung der festen Theile und Schwäche der Nerven die äussere Anwendung des Egerbrunnns — oder das Baden mit dem innern Gebrauche des Mineralwassers verbunden wird, so sind in Franzensbrunn die hiezu erforderlichen Anstalten getroffen. Jedes der hier erbauten Privathäuser enthält 2 bis 3 Badstuben, in welchen man nach

Belieben, entweder in gemeinen oder Sauerbrunnwasser, und entweder kalt oder warm baden kann. Wer sich in seinem eigenen Wohnzimmer ein Bad bereiten läßt bezahlt für dasselbe 30 kr. Für ein Bad in den Badestuben werden 12 kr. entrichtet.

Noch grössere Bequemlichkeiten darf man sich in dieser Hinsicht versprechen, wenn das neue Badehaus, das ganz zu diesem Endzwecke eingerichtet werden soll, und das indess die Badestübchen des alten Gasthofs ersetzen müssen, aufgebaut seyn wird.

Gegenwärtiger Zustand der Colonie Franzensbrunn.

Alles was sich dem Auge in Franzensbrunn darstellt, ist ausser dem alten Gasthofs und

Packhause das Werk der letztern 5 Jahre. Ein weit umher sich erstreckender, und ungesunde Dünste verbreitender Moor und Sumpf, in welchen man bey feuchter Witterung kaum einen Fuß vor die Thüre seiner Wohnung setzen konnte, und bey anhaltend schönen Sommertagen, aus Mangel alles Schattens der Gluth der Sonnenstrahlen unterlag, machte diese Gegend zu einer traurigen Wüste die jeden Freund der Natur verscheuchte, und die nur jener mit Zwang und Unmuth betrat, der unglücklich genug war, durch den Verlust seiner Gesundheit, die er hier wieder zu erlangen hofte zu diesem Schritte genöthigt zu seyn. Hätte nicht die Ansicht entfernter Naturschönheiten den traurigen Charakter der nächsten Gegend um den Sauerbrunn gemildert, schwerlich würde je ein Hypochondrist seinen Unmuth hier verlohren, man-

cher hingegen sich erst hier ihn geholt haben.

Eine neue Schöpfung stellt sich itzt allenthalben dem erfreuten Auge dar, zwar noch in ihrer Kindheit, aber doch deutlich genug dasjenige verkündigend, was sie in einigen Jahren sein wird. Ueberall hat die verschönernde Hand der Bau- und Gartenkunst ihre Thätigkeit bewiesen: Die Wege inn- und ausserhalb der Brunnenkolonie sind gut geebnet, mit groben Sande überschüttet, und mit einigen tausend welschen Papeln alleenartig besetzt, die mit der Zeit nicht nur in der Nähe und Ferne einen herrlichen Anblick gewähren, sondern auch den Spaziorgängern erquikenden Schatten geben, und zur Reinheit und Gesundheit der Luft sehr vieles beitragen werden.

*Oeffentliche und Privat - Gebäu-
de in Franzensbrunn und
Bauart derselben.*

Die Brunnenkolonie besteht gegenwärtig, nebst dem der Egerer Stadtgemeinde gehörigen grossen Gasthofe, den man hier geradehin das Gemein, oder auch das Traiteurhaus nennt, aus 7 andern in zwei Reihen von Stein gebauten schönen Privathäusern, die eine breite gut geebnete Strasse einfassen, und deren Eigenthümer ausser dem Egerer Bürgermeister Herrn Ritter von *Lilienau*, noch folgende als Hr. Lieutenant und Magistratualrath von *Oßmüntz*, Hr. Magistratualrath von *Boymann*, Hr. Brunnenarzt *Adler*, Hr. Wundarzt *Kubitz*, dann die Hrn. Bürger *Baumann*, *Fischer* und *Kern* sind.

Das dem Gemeinhaus gerade gegenüberstehende, von Stein massiv aufgeführte,

und nebst dem Erdgeschoss noch 2 Stockwerke hohe Haus, des Hrn. von *Lilienau*, ist nach diesen unstreitig das schönste und geschmackvollste Gebäude des Orts. Von den andern ebenfalls in sehr gutem Geschmace erbauten und mit jeder Bequemlichkeit versehenen Privathäusern stehen 4 an der linken Seite der Strasse, 2 andere bilden nebst dem erwähnten schönen Hause des Bürgermeisters die rechte Seite, die aber wegen der in der Mitte dieser Häuser innliegenden noch ganz offenen Baustellen noch ein etwas dürftiges Ansehen hat. Einige andere gute neue Gebäude, befinden sich dieser rechten Seite bereits im Rücken, und sind der Anfang einer mit der Zeit sich bildenden dritten Häuserreihe. Der äussere Anstrich dieser Gebäude beleidigt nirgend weder durch eine zu grelle Weisse noch durch schreiend bunte Farben die Augen, sondern hält gerade das gehörige Mittel; die Fen-

ster fallen nirgend ins kleinliche, und haben so wie die Thüren das richtigste Verhältniß zum ganzen. Was die Dächer anbelangt, so sind diese wie meistens alle nur einigermaßen bedeutende Gebäude des Egerlandes, selbst die bessern Bauernhöfe nicht ausgenommen, durchaus von Ziegl, wodurch die Kolonie aus der Ferne schon ein helles, freundliches, städtisches und gleichsam gepuztes Ansehen bekommt. *

Jedes dieser Häuser begreift einen geräumigen Hof, einen Garten mit hölzernen Planken umzäunt und mit einem Lusthäuschen oder Laube versehen, nebst Ställen und Wagenschuppen. Die Treppen sind licht und geräumig; die Zimmer heiter und frey, und

* *Anmerkung.* Das beigefügte Kupfer, das die Ansicht der Brunnenkolonie von der Schlattaer Anhöhe darstellt, rechtfertigt diese Angabe.

die Meublen in denselben durchgehends modern und ihrem Endzwecke entsprechend. Die Betten sind mit sehr guten Matratzen und Decken versehen, die Ueberzüge so wie alles andre Leinenzeug äußerst reinlich; und um bey unangenehmen Abwechslungen der Witterung, daselbst anhaltende Sommerregen, die Luft allzusehr abkühlen, nichts zu leiden, sind die Gemächer mit ar- tigen Oefen versehen.

Das Gemeindhaus.

Ist in seinen verschiedenen Appartements, theils zu gemeinschaftlichen Endzwecken und Bedürfnissen der Gäste, theils zum Privatgebrauch einzelner Partheien derselben bestimmt und eingerichtet. Der Traiteur hat im untern Theile seine Wohnung, und die zu seinem Geschäfte nöthigen Abtheilungen an Küche, Gewölb, Vorraths-

kammer und Kellern. Das obere Stockwerk enthält einen zwar nicht grossen aber geschmackvollen Saal nebst einer Anzahl wohleingerichteter Zimmer. Die Bestimmung dieses Saals ist zu gesellschaftlichen Vergnügungen verschiedener Art, Subskriptionsbällen, Musik, Gastgelagen u. dgl. und hat den Vorthail, daß die übrige grosse Gesellschaft, den freien ungehinderten Gebrauch des grossen Saals, in dem an das Gemeinhaus angebauten Pavillon, bey solchen Gelegenheiten beibehält und in ihren Vergnügungen durch die Minorität nicht leicht gestört werden kann.

Der gedachte grosse Saal steht dem Brunnentempel gegen über, an der Südseite des Gemeinhauses, ein eigenes ansehnliches Gebäude vor, und hat folgende Bestimmungen. Er ist zu jeder Tageszeit der allgemeinste und gewöhnlichste Vereinigungs-ort der ganzen anwesenden Brunnengesell-

schaft; In ihm wird die ganze Kurzeit über täglich Mittags und Abends Table d'Hôte gegeben; man frühstückt gewöhnlich in demselben, und macht zugleich bey übler Witterung, da er vom Brunnen nicht weit entfernt ist, die während dem Trinken nöthige Bewegung. Wenn eine zahlreiche Gesellschaft einen Subskriptions-Ball giebt, und der obere Saal für sie zu enge ist, so wird derselbe nach vorhergegangener Bewilligung des Brunnenkommissairs und mit Einverständniß der übrigen Gäste hier gehalten; endlich so werden auch in diesem grossen Saale die bey besondern Veranlassungen vorbereiteten Festins und Specktakl, die im Freien etwa nicht Statt finden, hier gegeben.

Mit Recht kann Franzensbrunn diesen Saal als einen seiner größten Vorzüge betrachten; Karlsbads Säle halten mit ihm durchaus keine Vergleichung aus; selbst der

schöne fürstliche Gartensaal in Teplitz ist weniger groß und licht. Dem Saale zu Libwerda fehlt es zwar nicht an genugsamen Lichte, und einfach schöner Verzierung, aber sein ganzer innerer Raum beträgt nicht viel über die Hälfte von dem Raum des hiesigen Saals. Weißer Grund mit Hellgrau verziert, sind die herrschenden Farben des hiesigen Saals. Eine Anzahl großer Fenster verbreitet allenthalben genugsames Licht durch die ganze Weite desselben, und 10 kolossalische Spiegel mit prächtig vergoldeten Rahmen, vermehren zu gleicher Zeit nicht nur dieses Licht sondern auch die innere Eleganz des Saals, zu dessen voller Abendbeleuchtung, überdies 7 herrliche Luster nebst mehreren Wandleuchtern von geschliffenen Glase bestimmt sind, die ihrem Zwecke in einem außerordentlichen Grade Genüge leisten. Ein in der halben Höhe des Saals über dem Ein-

gang in denselben, errichter Corridor ist für das Orchester bestimmt. Tische, Stühle und gepolsterte Sitzbänke sowohl im Saale als auch in dem daran stossenden Billardzimmer wo man sich auf zwey Billards Bewegung machen kann, entsprechen der Eleganz des Ganzen.

Den ansehnlichen Raum zwischen dem Brunnentempel und dem Saale begreift eine herrliche viereckigte Esplanade von schönen Rasenstücken, Blumenparterren und dazwischen führenden Sandpfaden. In der Mitte derselben steht eine hohe Stange, welche zur Unterhaltung der Gäste mit einer Scheibe, und einen an einen Schnur hängenden bleiernen Vogel versehen ist den man in einiger Entfernung anzieht, dann genau in der Richtung gegen die Scheibe aus freier Hand losläßt, und so dieselbe trifft oder verfehlt. Drey Seiten der Esplanade sind mit einem bedeckten Bogengang

ge eingeschlossen, der zwar nur aus hölzernen Gitterwerk, aber nichts desto weniger sehr bequem und geschmackvoll gebaut ist, und für die Brunnentrinker den grossen Vortheil hat, dass Sie bey Regen oder Sonnenschein, trocknen Fusses und im Schatten vom Brunnen bis in den grossen Saal, an dessen einer Seitenthüre die Arkade sich endet, gelangen können.

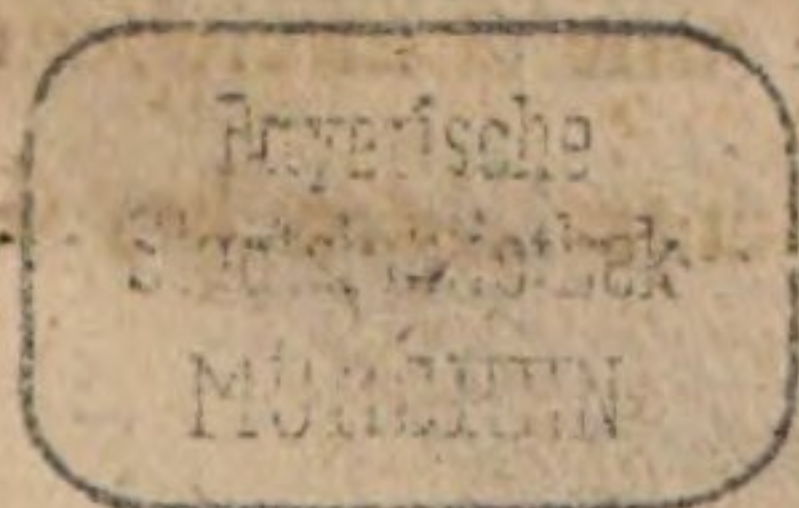
Der innere Raum des Bogenganges ist breit genug, um die, sich unaufhörlich begegnenden Gruppen der Umherwandelnden nicht aufzuhalten. Der Boden wird mit aufgeschütteten groben Sande immer trocken und gangbar erhalten, und damit schnell entstandene Schlagregen, oder die etwa schief von der Seite hereindringenden Sonnenstrahlen den Spaziergängern nicht lästig werden, können auf der Seite dieses Ganges Tücher vorgespannt werden, die bei-

de Ungenrächlichkeiten verhindern. Dieses werden in der Folge auf eine noch angenehmere Art, die Hecken leisten, mit welchen die Seitenwände dieser Treillagen bepflanzt sind, wenn sie nur erst mehr aufgewachsen, und stark genug belaubt seyn werden.

Die vierte Seite welche der durch die Colonie hindurchlaufenden Straße zugewandt ist, so wie auch die außer den Arkaden gegen Schlatta zu befindliche schöne Wiese, ist frey, und nur mit einen hölzernen etwa 3 Schuh hohen Geländer veräumt. Um die außerhalb des Treillagenganges gelegene Wiese des feuchten Moorgrunds wegen, trocken zu erhalten, wurden Gräben gezogen, mittelst welcher die Feuchtigkeit gesammelt und in den Selnbach abgeleitet wird. Ueber diesen Abzugsgräben, sind in einiger Entfernung von einander, eine hinreichende Anzahl von Abtritten errichtet, die bey der

Wirkung des Brunnens nothwendig in der Nähe seyn mußten, und die in der Folge noch weit weniger als itzt, die Delicateste beleidigen werden, wenn die schönen weissen Papeln, mit welchen die Promenaden, an welchen sie sich befinden, besetzt sind, mehr aufgewachsen und ihre laubichten Zweige ausbreiten werden.

Am untern Ende der Arkaden, und unmittelbar an der Strasse macht der Brun-
nente m p e l, dem Saalgebäude gegen-
über eine artige Ansicht. Zwar ebenfalls
nur von Holz aufgeführt, gefällt er dem
Auge doch durch das Ebenmaß aller seiner
Theile. Seine Form ist sechsseitig mit eben
soviel Bogeneingängen; den Knopf seiner
mit Kupfer eingedeckten Dachkuppel ziert
der vergoldete Schlangensab Aesculaps.



Der am obern Ende der schönen Hauptstrasse der Brunnenkolonie angelegte englische Park hat schon itzt, in den ersten Jahren nach seiner Schöpfung manche Annehmlichkeit: um wieviel mehr läßt sich nicht von ihm nach Verlauf einiger Jahre erwarten, da man mit seiner Vervollkommung und Vergrößerung immer noch beschäftigt ist. Der am Eingange des Parks gerade im Perspektiv der Strasse befindliche sogenannte Schnekenberg, der eben diesen Sommer vollendet wird, bietet eine schöne Uebersicht nicht nur über die ganze Brunnenkolonie und den Park selbst, sondern auch über die ganze schöne Fläche des Egerlands, bis an die dasselbe ringsumschliessenden malerischen Gebirgsketten dar. Eine große Menge inn- und ausländischer Baum- und Sträuchergattungen, gewähren, ungeachtet sie größtentheils noch in ihrem Jünglingsalter sind, schon itzt angenehmen

Schatten und Wohlgeruch, und eine beträchtliche Anzahl großer schattiger Linden und anderer Bäume wurden gleich bey der ersten Anlage des Parks mit großen Kostenaufwand meilenweit herbeygeführt und eingesetzt, damit ihr ausgiebiger Schatten, unterdessen das Bedürfnis des in der Sommerhitze nach Kühlung schmachtenden Kurgasts befriedige, bis mit der Zeit die jung angepflanzten Stämme, diesem Zwecke volles Genügen leisten werden. So bewies die Stadtgemeinde von Eger, und ihre würdigen Vorsteher bey Gelegenheit dieser Anlagen, eben jene edle Ungeduld, mit welchen einst Joseph der II. große vollendete Linden im Augarten zu Wien aussetzen ließ um auch selbst noch ihres Schattens zu genießen.

Die verschiedenen in angenehmen Windungen den Park durchziehenden Wege, werden sehr gut gefandet unterhalten,

und außer den, in dergleichen Anlagen gewöhnlichen Lauben, Lustwäldchen, Rasenplätzen u. dgl. verdient noch bemerkt zu werden, daß man für das Vergnügen der Gäste, auch mit einer perpendicular und einer horizontal Schaukel in dem Parke gesorgt hat.

Es ist leicht einzusehen welchen ungeheuern Kostenaufwand, die Grundlage zu diesem Parke erfordert habe; allenhalben mußte der sumpfige Moorboden erst ausgetrocknet, und das taugliche Erdreich aus andern Orten herbeygeschafft werden, ehe man es wagen durfte, alle jetzt hier vorhandenen Holz und Strauchgattungen anzupflanzen. Dennoch kommen diese itzt durchaus so gut fort, als man es bey der Ungünstigkeit aller Umstände nur hätte erwarten dürfen. Ueberhaupt wird jeder einsichtige Fremde, der die hier bestehenden Anlagen mit Aufmerksamkeit betrachtet, es sehr begreif-

lich finden, daß die Kosten derselben ein Kapital von 120000 fl. erstiegen.

Die Art in Franzensbrunn zu leben

hat ihrer Ungezwungenheit wegen, diesen Orte seit der kurzen Epoche seiner Wiedergeburt vielleicht eben so viele Freunde und Schätzer erworben, als die wohlthätigen Heilkräfte seiner berühmten Quelle.

Wenn geselliger Umgang und freundschaftlicher, von allem lästigen Zwange und läppischer Unterscheidungsucht freier Verkehr der Menschen mit einander, schon an und für sich eine der reichsten und zugleich lautersten Quellen von Unterhaltung ist: so hat unstreitig Eger hierin nicht nur vor Karlsbad und Teplitz sondern gewiß vor vielen andern berühmten Brunnennorten Deutschlands in dieser Hinsicht einen

wirklichen Vorzug. Nirgends macht vielleicht eine zahlreiche Brunnengesellschaft (unter den innländischen Brunnenörtern, ließe sich vielleicht nur das angenehme Libwerda hierinnfalls Eger an die Seite setzen) beinahe im eigentlichsten Verstande so eine Familie aus, als hier in Franzensbrunn.

Es bedarf der Anwesenheit von ein oder zween Tagen, um sogleich die ganze Gesellschaft zu kennen, was man anderwärts mittelst der üblichen Listen der angekommenen Fremden, sonst nicht immer in einer Woche bewirken kann. Offenbar ist hieran die Beschaffenheit des Lokals — der mehr als anderwärts beschränkte, aber doch nicht drückend enge Kreis des täglichen Thun und Webens, das nothwendige Zusammenfinden aller Theile der Gesellschaft bey dem Brunnen und im Speisesaale, Schuld, daß die Menschen einander näher gebracht und in kürzerer Zeit mit einander bekannt

werden. Denn, während man zum Reyspiel in Karlsbad unter 6 Brunnen die täglich getrunken werden, die Auswahl hat, und die ganze Gesellschaft sich in mehrere ungleiche Theile zerstückt, versammelt die Nymfe des Egerbrunnns alle ihre Verehrer in ihren einzigen Tempel. Während dort mehrere Wirtstafeln in verschiedenen Häusern, zur Befriedigung des Gaumens bereithalten, oder der größte Theil der Gäste zu Hause auf seinen Zimmern speist, versammelt sich hier beinahe die ganze Gesellschaft an der Table d'Hôte des Traiteurs.

Dort vertheilen sich die Spaziergänger den ganzen Tag, nach allen Richtungen, in die verschiedenen Gegenden des Töpel-Thals, und in die romantischen Parthien der dasselbe überall umschliffenden Berge; nahe und entfernte Belustigungsorte, leiten immer eine beträchtliche Anzahl von Fremden aus Karlsbad hinweg; kein Tag ver-

geht, wo nicht, wenn das Wetter gut ist, diese oder jene Gesellschaft eine kleine Reise in einem benachbarten sehenswürdigen Ort unternähme; kurz, nie kann man außer einigen besondern ungewöhnlichen Veranlassungen, als z. B. bey einem öffentlichen Festin, das etwa einem anwesenden Großen gegeben wird, sagen, man habe auch nur die Mehrheit der Karlsbader Brunnengesellschaft, geschweige denn das Ganze derselben an einem Orte vereinigt gesehen.

Ganz anders ist dies am Egerbrunn, wo, wie der *Verfasser der Reise nach den Bädörtern Karlsbad, Eger und Teplitz* sehr richtig sagt, Ort, Gelegenheit, Ton und Bedürfnis die Fremden näher zusammenführen, und enger mit einander verbinden als zu Karlsbad. Der Ton der hiesigen Gesellschaft hat an und für sich schon von dem Karlsbader unläugbare Vorzüge, und es ist sonderbar genug, daß selbst diejenigen die

in Karlsbad entweder auf einem steifen gezwungenen, oder glänzenden luxuriösen Fusse lebten, oft innerhalb eines halben Tages, während welchen sie von dort hier reisen, diesen Ton verändern, und jene lebenswürdige Ungezwungenheit annehmen, die die Grundlage aller Annehmlichkeiten des Lebens an jeden andern, vorzüglich aber in einem Brunnenorte ausmacht. Nirgends wird man hier jene scharf bezeichnete Gränzlinie gewahr, die die beiden Stände, den Adeliichen und Bürgerliichen unterschieden und von einander entfernen; Ohne Unterschied sieht man beide Klassen an der Tafel, auf den Spaziergängern auf den Bällen und bey andern Gelegenheiten erscheinen, und in ihren Vergnügungen einander die Hände bieten. Möge dieser Ton den man in Hinsicht Egers wirklich lokal nennen kann, immer dauern, und möch die alljährliche Gesellschaft zu ihrem eige-

nen Vergnügen, alles anwenden, ihn von Neid - Schel, und Unterscheidungsucht rein und unvermengt zu erhalten.

Die Tagesordnung.

In Franzensbrunn kömmt mit der gewöhnlichen Aufeinanderfolge des täglichen Thuns und Webens in ähnlichen Brunnen-örtern in den meisten Stücken vollkommen überein.

Um 6 oder 7 Uhr Morgens ist gewöhnlich die ganze Kurgesellschaft in Negligee an dem Brunnentempel und den darann stossenden Arkaden versammelt. Diese ganze Zeit über, so lange Trinker sich einfinden, stehen zween Brunnenknechte an der Quelle, welche das Wasser in saubere Gläser, die in ein messingenes Körbchen, das an ein Stäbchen befestigt ist eingesetzt werden, aus derselben schöpfen. Damit jeder Gast so groß auch ihre Anzahl sey, sein

bestimmtes Glas zum Trinken habe, so stehen auf einem eigenen an der Quelle errichteten Buffet, jeder Zeit eine hinreichende Anzahl Gläser, und jeder Gast stellt sein Glas in das zum Schöpfen bestimmte Körbchen, und nimmt es gefüllt wieder aus demselben heraus. Von diesen Brunnenknechten, die die Brunnenregie besoldet erhält man auch die Schlüssel zu den Abtritten.

Eine Stunde nach geendigter Trinkkur sucht jeder, den sein Apetit dazu auffordert, ein ihm angemessenes, und von dem Arzte gebilligtes Frühstück, das er entweder im grossen Saale, oder zu Hause auf seiner Stube genüßt, oder sich in die Arkaden am Brunnen, oder in die Laube seines kleinen Hausgärtchens, oder auch in den Park bringen läßt.

Nach eingenommenen Frühstück, bey welchen man ungefähr ein Stündchen verweilt hat, um 9 oder spätestens um 10 Uhr

geht ein Theil der Gesellschaft seinen Geschäften, ein anderer seinem Vergnügen nach; man macht seine Toilette, oder sucht Zerstreuung auf einem Spaziergange, im Billardzimmer oder am Spieltische. Dieser kürzt seine Vormittagsstunden in angenehmer Gesellschaft ab, jener zieht die ruhige Abgezogenheit seiner traulichen Stube, worinn er sich eine leichte und angenehme Beschäftigung macht jedem andern Vergnügen vor. Wem sein Arzt ein Bad zu nehmen vorgeschrieben hat, der kann am füglichsten in diesem täglichen Zwischenraum, anderweitiger Geschäfte, von dieser Anordnung Gebrauch machen.

Um 1 Uhr wird im Traiteurhause zur Tafel geläutet, und nun versammelt sich der größte Theil der Gesellschaft im großen Saale, und überläßt sich, während für die Befriedigung seiner Eslust durch eine tägliche Auswahl gesunder und schmackhafter

Gerüchte gesorgt wird, dem Zuge harmloser Unterhaltung, die der freie ungezwungene Verkehr aller Anwesenden untereinander ihm hier bereitet, wenn er anders nur die sich ihm anbietenden Gelegenheiten benützen will.

Nach geendigter Mahlzeit, die nicht leicht über eine Stunde dauert, folgt jeder, dem anders nicht der Zustand seiner Gesundheit, und der Rath des Arztes ein besonders Gesetz vorschreibt, der individuellen Bestimmung seiner Laune. Spaziergänge und Spazierfahrten in nahe und entfernte Gegenden, oder Promenaden unter dem Schatten der Arkaden oder im Park, Spiel, Musik, Besuche, Gesellschaft oder Lektüre — alle diese und vielerley andere Unterhaltungswege, stehen der Gesellschaft um diese Zeit offen, und da dieselbe an allen diesen Gelegenheiten zur Zeitverkürzung sehr manichfaltigen Antheil nimmt, so

verbreitet die Abwesenheit oder Zurückgezogenheit des größten Theils der Gesellschaft einen Charakter von Einsamkeit und Leere über die Colonie, der manchen Fremden der etwa gerade um diese Zeit hier anlangte in mancherley Besorgnisse über Mangel an Unterhaltung setzen könnte, die aber wahrlich sich sehr bald zerstreuen müßten, da bald darauf gegen 6 Uhr Abends ungefähr, die angenehmste, und nebst den frühen Morgenstunden die lebhafteste Tageszeit erscheint, denn gerade itzt, wenn die zum Untergang sich neigende Sonne, die Hitze des Tages mildert, füllen sich die äußern und innern Spaziergänge des Orts mit einem bunten Gewimmel von Menschen, deren ein Theil itzt von seinen Spazierfahrten zurückkehrt, ein anderer hingegen nun erst seine Stube, auf welcher er sich vor der Hitze des Tags zurückgezogen hatte, wieder zu verlassen wagt. Die herrliche

umliegende Gebirgsgegend, und das schöne bebaute Land, das ringsum von jener umschlossen wird, und nun im Zauberkolorit der untergehenden Sonne seine höchste Schönheit erreicht, ladet itzt unwiderstehlicher als zu jeder andern Zeit des Tages zum harmlosen Naturgenuss ein.

Um 8 Uhr nimmt derjenige, dem es gedeiht, ein Abendessen, entweder im Saale oder zu Hause ein. Man promenirt alsdann wenn der Abend schön ist noch eine Stunde im Parterre vor dem Saale, in den Arkaden oder auf den Straßen, bis um 10 Uhr, da denn der Mohnbekränzte Morpheus Schlummerkörner über die kleine Colonie austreut.

In der Tagesordnung des gewöhnlichen Brunnenlebens sind

Die Vergnügungen

ein sehr wichtiger Artikel. Jeder wohleingerichtete und besuchte Brunnenort enthält mehr oder weniger gute Anstalten zum Vergnügen der bey ihm Heil suchenden Gäste, und unstreitig sind diese letztern auch das, was nach dem medizinischen Gehalte und Werth der vorhandenen Heilquelle, den freunden und einheimischen Gast, am allermeisten interessirt. Ein Brunnenort so groß auch immer sein medizinischer Ruf seyn mag bleibt, wenn er nicht einige Naturschönheiten besitzt, oder in deren Abgang durch die Kunst einige Verschönerungen erhalten hat, ein trauriges Exil für Jeden, den seine mißlichen Gesundheitsumstände ihn zu besuchen nöthigen. Von langer Weile gefoltert, wird der Kranke jede Stunde zählen die er in dem ihm so verhassten Verbannungsorte noch aushalten muß, und indem er durch

den Unmuth von welchen er unwiderstehlich eingenommen ist seine Heilung selbst verzögert, werden ihm entweder die paar Wochen, die er zu bleiben gedachte so viele Monden, oder er ist genöthigt ohne irgend einen Vortheil für seine Gesundheit mit Verlust von Zeit und Geld wieder abzureisen, noch glücklich genug, wenn sein unmuthsvoller Gemüthszustand ihm kein neues Uebel zuzog, oder doch wenigstens das, welches ihn herführte, nicht etwa verschlimmerte.

Nicht minder weit weg von sich verschleicht ein Brunnenort, dem es an Vergnügungen fehlt, jeden Gefunden der für sein Geld nur Zerstreuung sucht, und der wie schon weiter oben gesagt wurde, eigentlich die Seele der Unterhaltung und des freien heitern Tons in solchen Oertern ist. Wer würde auch so wahnsinnig seyn ohne

besondern Grund einen Ort zu besuchen, der ein Sammelplatz von Schwäche, Krankheit, Schmerzen, Unmuth, Seufzern und unzähligen andern Uebeln ist, mit welchen das Schicksal die menschliche Natur belastet hat.

Franzensbrunn konnte in den wenigen Jahren seit seiner Wiedergeburt unmöglich alles dasjenige leisten, was man von einem so lange schon berühmten Brunnenorte zu erwarten berechtigt war. Dafs es aber von dieser Seite dessen ohngeachtet auch keineswegs vernachlässigt worden sey, diese Gerechtigkeit wird jeder billige vorurtheilfreie Kurgast diesem Orte wiederfahren lassen, sollte er auch nur einige Tage sich hier in der bessern Jahrszeit aufgehalten haben.

Mehrere Quellen des Vergnügens sind schon in den vorher abgehandelten Gegenständen dieser Schrift, berührt worden. Sie bestehen zum Theil in den verschiedenen

Unterhaltungen die sich im Orte selbst, im Tone der anwesenden Gesellschaft und in der nächsten Gelegenheit vorfinden; theils in den mancherley Zerstreungen, welche das umliegende Land, und die verschiedenen, die Brunnenkolonie näher oder entfernter umgebenden Ortschaften in grosser Mannichfaltigkeit anbieten.

Alle von den österreichischen Polizeygesetzen erlaubten Karten - Spiele stehen denen, die diese mit der Brunnenkur freilich nicht ganz verträgliche Unterhaltung lieben, hier zu Gebote. Bälle, werden gewöhnlich jeden Sonntag gegeben, wenn sich eine hinreichende Anzahl von Subskribenten hiezu findet. Das Eintrittsgeld ist 1 fl. Sie fangen gewöhnlich um 4 oder 5 Uhr nachmittags an, und endigen mit Sonnenuntergang nach 7 oder längstens um 8 Uhr. Conzerte, grössere Asseembleen

und glänzende *Dejeunées Goutés* und *Pikeniks* sind hier von Zeit zu Zeit welche.

Schaufpiele werden hier nicht gegeben, da die Errichtung eines Theaters allhier mehrere, bisher Trotz aller angewandten Mühe, des Egerschen Magistrats dem alles was nur irgend die Aufnahme der Colonie, und das Vergnügen der anwesenden fremden und einheimischen Gäste befördern kann, so sehr am Herzen liegt — nicht zu beseitigende Hindernisse gefunden hat.

Für das lesende Publikum, ist hier auf mehr als eine Weise gesorgt worden. Wem seine körperlichen Uebel noch so viel Kosmopolitismus übrig gelassen haben, daß ihn auch die Schicksale anderer Länder und Völker interessiren, der findet jeden Posttag Befriedigung dieses Bedürfnisses, in mehrern hier zu Lande nicht verbotenen *Zeitung-*

gen * die im großen Saale immer vorhanden sind; so wie auch der wissenschaftliche Mann, in einigen *Journalen* die hier gehalten werden, von Zeit zu Zeit diese oder jene ihm angenehme oder wichtige und instructive Notitz erhält. Auch wird für den gemischten Lesegeschmack der anwesenden Gäste *Hr. Otto*, der mehrere Jahre hindurch in dem Treillagengang seine geschmackvollen Galanteriewaaren feil hatte, für dieses Jahr sowohl, als auch für die Folge, mit einer reichen Auswahl der neuesten und besten Schriften verschiedener litterarischen Fächer versehen seyn. Mehrere andere Unterhaltungsarten sind im Verfolge dieser

* *Anmerkung.* Die hier gehaltenen Zeitungen sind: Die Prager neue, die Hamburger, die Leipziger, die Neuwieder und die Bamberger.

Schrift schon unter andern Artikeln angeführt worden.

Für den Freund und Schätzer schöner Natur, so wie für den ämlichen Forscher ihrer Geheimnisse und aufmerksamen Beobachter ihrer Merkwürdigkeiten, enthält das kleine Egerländchen eine Menge wichtiger Gegenstände. Ungeachtet die nächste Gegend um Franzensbrunn, bis itzt noch nicht malerisch genannt zu werden verdient, und auf diese Benennung erst in einigen Jahren Ansprüche haben wird; so sind doch die Lagen entfernterer Dorfschaften, und der ganze Kreis der, dieses fruchtbare Ländchen umschließenden Gebürge in jeder Hinsicht voll pittoresker Schönheiten, und werden sicher in mehr als einer Rücksicht, jeden Menschen. dessen Gefühl für Natur noch nicht erloschen ist, ächtes Vergnügen und reinen Genuß auf seinen Wanderungen durch dieselben gewähren. Selbst das In-

nere flache, wenig beschattete Land, enthält in seinem Boden, und in dessen Bewohnern Seltenheiten, die zunächst doch immer den Geognosten, den Oekonomen, und Menschenforscher interessieren werden.

Egers Land- und Stadtbewohner werden den hieher reisenden Fremden, immer durch die Gesundheit und Stärke ihres Körpers, und die Schönheit ihres Gliederbaues eben so, wie durch ihre Aemsigkeit, durch ihren Biedersinn, ihre Redlichkeit, und Dienstfertigkeit, merkwürdig bleiben, und durch diese Eigenschaften sich ihre Achtung erwerben. Was der egerische Landbewohner vor seinem Städtischen Nachbarn, durch die Eigenheit in seinen Sitten, Gebräuchen und in seiner Kleidung an Auszeichnung gewinnt, das hat der Städter wieder an feiner Bildung, an Geisteskultur, Humanität, und mancher andern geselligen Tugend vor jenem voraus. Redlichkeit und Dienstfertig-

keit aber ist beiden in gleichem Verhältnisse gemein. Aus allen diesen Eigenschaften entspringt für den Fremden, der durch seine persönlichen Vorzüge auf andere zu wirken versteht, eine sehr reichhaltige Quelle von Vergnügen. Kaum ein achttägiger Aufenthalt wird erforderlich seyn, um durch mehrere in der Stadt und auf dem benachbarten Lande gemachte Bekanntschaften, sich ein neues großes Feld der Unterhaltung und des angenehmsten Zeitvertreibs angebaut zu haben.

Die Stadt Eger selbst begreift überdies in ihrem Rathhause, und alten Marggräflichen Schlosse manche Merkwürdigkeiten, die nicht leicht ein Fremder, während seiner Brunnenkur, ungesehen lassen wird. Jenes, schon durch seine Grösse und durch die, selbst in seinem unvollendeten Zustande überall sichtbare Erhabenheit und Würde in der Bauart sehenswertig, enthält überdies

eine ansehnliche Sammlung von alten Schrif-
ten und Büchern, nebst andern Sehenswür-
digkeiten; Bey dem Magistratualrath *Hrn.*
von Gabler finden Liebhaber und Kenner
eine recht artige Naturalien Sammlung, die
besonders in Hinsicht auf Konchylien und
Insekten bemerkt zu werden verdient.

Nebst der Stadt Eger, wird von den
anwesenden Kurgästen, auch die Steinkrug
Fabrike zu Höflas eine gute halbe
Stunde von Franzensbrunn und die Musse-
lin und Drathfabrike zu Seeberg eine
Stunde von hier besucht. Die romantische
Gegend des letztgenannten Orts, hat allen
die einen Spaziergang dahin unternommen
haben immer vollkommen befriedigt. Für
größere Wanderungen oder Spazierfahrten,
bieten die Cysterzienser Abtey
Waldsassen in der Oberpfalz, der im
Bayreuthischen am Fichtelgebirge gelegene
Gesundbrunn Sickersreuth die

Stadt Hof im Voigtlande, Ellenbogen und Karlsbad in Böhmen nebst den verschiedenen Bergstädten und Ortschaften des böhmischen und sächsischen Erzgebirges; worunter vornehmlich Joachimsthal dem Mineralogen und Metallurgen merkwürdig ist, verschiedene Abwechslungen dar. Selbst viele in der Geographie minder wichtige und auf der Landkarte kaum bemerkte Orte in den umliegenden Gebirgen, werden den vertrauten Freund der Natur der ihre Schönheiten aufzusuchen und zu genießen versteht, mannigfaltig vergnügen.

In Betreff einer andern dem Kurgast nöthigen Notitz, nemlich in Betreff

der Wohnung - und Kostpreise

hat man hier ungefähr folgendes Regelativ.

Für ein Zimmer oder Stube im 1ten und 2ten Stockwerk, mit der Aussicht vorwärts auf die Straße zahlt man wöchentlich nach Verschiedenheit der Laage, des Raums und der Bequemlichkeit 3 fl.—2 fl. 30,—2 fl.

Für ein ganzes Stockwerk von 6 Zimmern, wobey gewöhnlich in jedem Hause auch ein kleiner Speisesaal und eine Küche mit eingerechnet ist 24 fl.—18 fl.

Für eine Bedienten Kammer oder Dachstube nebst Bettstelle werden 1 fl 30, 1 fl. Ohne die letztere 45 kr. oder auch 30 kr. bezahlt.

Für eine Gastbettstelle ist der wöchentliche Preis überhaupt von 1 fl. bis 45 kr. für eine Bedienten bettstelle gewöhnlich 30 kr.

Für eine Wagenremise ist der Wagenzins 14 kr. das Stallgeld für ein Ross täglich 3 kr.

Reisende welche sich in Franzensbrunn nur einige Tage aufhalten, und daher nicht

in voraus schon bestellte Wohnungen beziehen, oder blos durchreisen finden in dem noch stehenden alten Gasthose meublirte Zimmer im 1ten Stock täglich für 30 kr. Im 2ten Stock aber für tägliche 15 kr.

Dafs alle übrigen auf lange Zeit gemithete Stuben, mit allen nöthigen Meublen und Bequemlichkeiten aufs beste versehen seyn, bedarf wohl kaum hier nochmals erinnert zu werden.

Die Art der Verköstigung ist in Franzensbrunn ungefähr eben dieselbe wie zu Karlsbad. Man kann an einer Table d'hôte speisen oder sich sein Essen auf seine Stube bringen lassen. Ganze Familien können auch, da sie in ihren Wohnungen eine mit allen erforderlichen Geräthschaften eingerichtete Küche finden, zu Hause kochen.

Die beiweitem zahlreichste und eleganteste Gesellschaft findet sich täglich im grossen Saale des Stadthauses an der Table d'hôte des Traiteurs ein. Der Preis einer Mittagsmahlzeit an derselben, die aus 6 wohlbesetzten Schüsseln besteht, ist 40 kr. der Preis eines Abendessens die Hälfte oder 20 kr. das Getränke wird besonders bezahlt.

Eine andere Table d'hôte ist täglich im alten Gasthose zu 24 kr. ohne das Getränke. Wem es gefällt zu Hause auf seiner Stube zu speisen, erhält obige 6 Gerichte vom Traiteur für 1 fl. Einzelne Mahlzeiten wenn sie Tags zuvor bestellt werden, kann man zu allen Preisen bey dem Traiteur im Stadthause, oder neuen grossen Gasthose erhalten. Auch ist derselbe jederzeit mit verschiedenen Gattungen der besten Weine und allen möglichen Erfrischungen versehen.

Ausländische Curgäste haben auch hier, wie in allen österreichischen erbländischen Bad - Brunnenörtern die Vergünstigung, daß sie in Einer ihres gewohnten Tischweins ganz zollfrei, einige Pfund Chocolate und Tabak aber gegen Entrichtung des Zolls und der Taxe für den Paß; die zu ihrem Gebrauche benöthigten Fremden Geräthschaften aber gegen die Bedingniß einführen dürfen, daß sie selbe bey ihrer Abreise wieder mitnehmen.

Der Innbegriff der gewöhnlichen Hausgeschäfte und die Bedienung der Gäste zu Franzensbrunn wird von Leuten besorgt, welche, wenn die Hauseigenthümer nicht selbst im Orte sind, von diesen eigends zu diesem Zwecke gehalten werden, und mit welchen sie auf gewisse Bedingnisse; entwe-

der Pacht oder Verrechnung überein gekommen sind. Da die Hauseigenthümer oder Bestandhaber ihren Dienstleuten öfters nachsehen, und jenen überhaupt an guter Bedienung ihrer Gäste und deren Zufriedenheit alles gelegen ist; so hat man auch im Ganzen genommen wohl nie über nachlässige Bedienung, Unbescheidenheit, Schmutz und andere dergleichen üble Eigenschaften der Aufwärter zu klagen Ursache.

Die Geschenke die man bey seiner Abreise den Hausleuten für ihre verschiedenen Dienstleistungen macht, und die nach dem Verhältnisse ihrer Dauer und ihres Werths natürlicherweise hier nicht leicht bestimmt werden können, sind nebst dem aus einigen 17 kr. Stücken bestehenden Trinkgelde für die Bedienung der Brunnenknechte und für den von ihnen erhaltenen Schlüssel zu den Abtritten beinah das Ganze, auf welches

sich der Artikel der gewöhnlichen
und daher nicht leicht zu vermei-
denden kleinem Ausgaben in
Franzensbrunn beschränkt.

Die Polizeygeschäfte versieht
ein Mitglied des egerischen Stadtraths. Er
wird vom Rathe selbst hiezu gewählt, und
entweder für die ganze Kurzeit bestimmt,
oder zur Erleichterung der Geschäfte alle
Monate abgewechselt.

Dieser Beamte der den Titel eines
Polizeykommisairs führt, hier im
Orte aber auch als Brunnenkommisair je-
dermann bekannt ist, wohnt die ganze Zeit

anmerkung. Im vorigen Jahre erwarb

sich in dieser Eigenschaft der würdige

Magistratrath Herr von Glückselig die

allgemeine Zufriedenheit sowohl aller

anwesenden Herren Gäste als auch sei-

ner Mandanten.

seiner Amtsführung über im Stadthause. An ihm haben sich die Gäste in allen Fällen, wo es um Ordnung, um ihre Sicherheit, Bequemlichkeit oder ihr Vergnügen zu thun ist, zu wenden und von ihm, die nöthigen Auskünfte und Befriedigungen ihrer diesfälligen Bedürfnisse zu erwarten.

Zu Beforgung der ökonomischen und kammeralistischen Angelegenheiten des Brunnentortes ist ein eigener Inspektor in der Person des um Franzensbrunn sehr verdienten Herrn. Cypriß bestellt. Sein Amt ist permanent, seine Wohnung gleichfalls im Stadthause. Ihm liegt vornehmlich die Versendung des Brunnens, und die Aufsicht darüber ob; er hat die Canzley, nebst allen dem, was mittel- und unmittelbar in die Brunnengeschäfte einschlägt zu besorgen; auch führt er die Aufsicht über die neuen Anlagen, Gärten,

Luftwäldchen, Allen, Straßen, Wege, Gebäude &c. Ihm ist zu den Brunnengeschäften ein Controlleur zugetheilt, welcher im Füllhaufe wohnt.

Aerztliche Hülfe leistet Herr *Dr. Adler* als eigentlich bestellter und besoldeter Brunnenarzt, der zugleich auch die medizinische Polizey zu besorgen, und arme kranke Brunnengäste unentgeltlich zu behandeln hat. Da es außer diesem jeden andern Arzte frey steht den Brunnen zu besuchen, und dem, der es bedarf zu Hülfe zu kommen; so hat bereits einige Sommer hindurch auch Herr *Dr. Köbler* aus Eger, die hiesigen Gäste mit besorgt.

Chirurgische Hülfe, erhält jeder von dem eigends hier bestellten Wundarzt *Hrn. Kubitz* der eine gutbestellte Offizin im Orte hält; so wie auch eine wohleingerichtete Apotheke hier im Orte

jeden Kranken mit den besten Medikamenten versieht,

Aus dieser kurzen Uebersicht, wird wieder jeder billige Kurgast einsehen, wie sehr man sich Mühe gegeben hat, dem berühmten Egerbrunn zu unserer Zeit alle die Vorzüge zu verschaffen, die er seiner Nützlichkeit wegen freylich schon vorlängst verdient hätte. Dafs man aber mit dem besten Willen, und bey dem größten Aufwande, die Colonie dennoch nicht auf jenen Grad der Vollkommenheit und alle Wünsche befriedigenden Nützlichkeit habe erheben können, die es möglich macht alle Bedürfnisse der Gäste aus ihrem eigenen Mittel zu befriedigen, wird bey dem Jugendalter der ganzen Anlage, Jedem sehr begreiflich seyn. So fehlen z. B. noch verschiedene Handwerke theils zur Nothwendigkeit, theils zur Bequemlichkeit der anwesenden Fremden. Doch hat man bis-

her immer vorzügliche Sorgfalt darauf verwendet, daß dieser Abgang für die Gesellschaft so wenig fühlbar und drückend als möglich sey, und die nahe Stadt Eger da überall Aushülfe leiste, wo diese etwa nöthig ist. Billige Fremde werden auch in dieser Hinsicht wie man hofte noch wenig gegründete Ursache zu Klagen gehabt haben. Mit dem benöthigten Pferden und Kutschen zu kleinen Lustfahrten, kann man entweder durch die egerische Post, oder durch dortige Lohnkutscher versorgt werden. In allen dergleichen Fällen leistet die zukommende Höflichkeit der bey dem Brunnen angestellten Hrn. Beamten, des Polizeykommissairs und Brunneninspektors durch Rath und Auskunft den Gästen die gefälligen Dienste.

Die Briefpost wird zur Bequemlichkeit der Gäste von letztern unterhalten.

*Die Ordnung der bey dem k. k.
böhmischen Gränzpostamte
der Stadt Eger ankommenden
und abgehenden Posten
ist folgende:*

Ankommende Posten.

Sonntag.

Früh die Regensburger Post mit der
Nürnberger über Amberg, Hirschau, Wey-
den und Tüfchenreuth, mit Briefen aus
dem römischen Reich, aus Tyrol, Schweitz,
Savoyen, Frankreich, Nieder- und Holland, &c.

Nachts die Prager Post über Kollé-
schowitz, Liebkowitz, Buchau, Karlsbad,
und Zwoda, mit Briefen aus Böhmen, Mäh-
ren, Schlesien, Pohlen, dann besonders
aus dem Rackonitzer - Saazer: Leutmeritzer.

Bunzlauer - Königgratzer - Chrudimer - und
Czaslauer Kreis, &c.

Montag.

Früh die Reichspost von Nürnberg,
über Bayreuth, Berneck, und Frankenham-
mer, mit Briefen von Würzburg, Bam-
berg, und aus dem ganzen römischen Rei-
che, aus Tyroll, Schweitz, Savoyen, Frank-
reich, Nieder- und Holland, &c.

Vormittags die Pilsner Post, und mit
dieser, Prager, Wiener, Linzer, Hungari-
sche, Italienische, und besonders jene Brie-
fe, so aus dem Pilsner - Prachiner - Berau-
ner, und Bechiner Kreisen, dann der Ge-
gend von Rötz, Waldmünchen, und aus der
Graffschaft Cham einlaufen.

Nachmittags die Erfurter Post über
Hof und Asch mit Briefen aus Voigtland,
Thüringen, Hessen, Nieder-Sachsen, im-

gleichen aus der Gegend von Naumburg, Zeitz, Rudolstadt, Saalfeld, Lobenstein.

Abends die Adorfer Post mit Briefen von Zwickau, Leipzig, Dresden, Berlin, Hamburg, Braunschweig, Lüneburg, und aus allen gegen Norden liegenden Ländern.

D i e n s t a g.

Kommet ordentlicher Weise nichts an, es wäre dann, das wegen hochangelaufenen Wässern, tiefen Schnee, oder sonstigen üblen Wettern und Wegen, die Erfurter und Adorfer Ordinären Tags vorher Posten nicht hätte eintreffen können.

M i t t w o c h.

Nachts die Prager Post über Kollerschowitz und Karlsbad, mit Briefen aus Böhmen, Mähren, Schlesien und Pohlen; Insbesondere pflegen mit dieser Post aus denen Saazer - Rackonitzer - Bunzlauer - Kö-

niggratzer - und Chrudimer Kreisen die Briefe einzulaufen.

Donnerstag.

Früh die Reichspost von Nürnberg über Bayreuth, Bernek, und Frankenhammer, mit denen Briefen von Würzburg, Bamberg, und aus dem ganzen römischen Reiche, aus Tyroll, Schweitz, Savoyen, Frankreich, Nieder - und Holland.

Früh die Regensburger Post mit der Nürnberger über Amberg, Hirschau, Weyden, und Türschenreith, mit Briefen aus dem ganzen römischen Reiche, aus Italien, Tyroll, Schweitz, Savoyen, Frankreich. Nieder - und Holland.

Nachmittags die Erfurter über Rudolstadt, Illen, Lobenstein, Hof und Asch, mit Briefen aus Thüringen, Hessen, Nieder - Sachsen, Voigtland, imgleichen aus der Gegend von Gfell, Schleitz, Neustadt an

der Orla, Jena, Naumburg, Weymar,
Saalfeld,

Freitag.

Früh die Prager Post über Pilsen,
Mies, Tschernoschin, Plan und San-
dau, mit Wiener, Linzer, Innerösterreichi-
schen, Hungarischen, Italienischen, und
besonders aus denen Pilsner - Berauner - und
Bechiner Kreisen, nicht minder von Wald-
münchen und Rötz einlaufenden Briefen.

Samstag.

Kommt nichts an.

Abgebende Posten.

Sonntag.

Früh um 6 Uhr die Regensburger Post
mit der Nürnberger über Türschenreith,

Weyden, Hirschau und Amberg, mit Briefen in das ganze römische Reich, nach Italien, Tyroll, in die Schweitz, Savoyen Frankreich, Holl - Niederland, &c.

Nachmittags um 4 Uhr die Reichspost über Asch und Hof, nach Erfurt mit Briefen ins Voigtland, Thüringen, Hessen, Westphalen, Nieder - Sachsen, Gföll, Schleitz, Neustadt an der Orla, Jena, Naumburg, Weymar, Saalfeld.

Item zugleich über Hof, Mönchberg, und Bayreuth, nach Nürnberg, mit Briefen nach Bamberg, Würzburg, und in das ganze römische Reich, nach Tyroll, in die Schweitz, Savoyen, Frankreich, in Holl - und Niederland.

Montag.

Abends um 5 Uhr die Adorfer Post über Oelsnitz, Plauen, Reichenbach, Zwickau, Altenburg und Leipzig, mit denen

nach Sachsen bestimmten Briefschaften,
auch klein und grossen Päckchen in alle ge-
gen Norden liegende Länder.

Vormittags um 10 Uhr die Prager
Post über Zwoda, Karlsbad, Buchau, Lieb-
kowitz, Kolleschowitz, mit Briefen in Ober-
und Nieder-Schlesien, Pohlen, Mähren,
besonders in den kön. böhmischen Saazer-
Rakonitzer - Leutmeritzer - Bunzlauer - Kö-
niggratzer - Chrudimer - und Czaslauer
Kreis.

Dienstag.

Vormittag um 11 Uhr die Prager Post
über Sandau, Plan, Tschernoschin, Mies, Pilsen,
mit Briefen nach Budweis, Linz, Neuhaus,
Wien, und alle kaif. königl. Erbländer,
ingeleichen nach Italien, und be-
sonders in den Pilsner - Berauner - Prachi-
ner - und Bechiner Kreis.

Item nach Waldmünchen, Rötz, und
in die Graffschaft Cham.

Mittwoch.

Nachmittag um 4 Uhr die Reichspost
über Asch und Hof nach Erfurt, Gotha und
Jena, mit Briefen ins Voigtland, Thürin-
gen, Westphalen, Nieder-Sachsen, Naum-
burg, Zeitz. Item zugleich über Hof und
Bayreuth nach Nürnberg, mit Briefen nach
Bamberg, Würzburg, Frankfurt, und in
das ganze römische Reich, nach Tyroll,
Schweitz, Savoyen, Frankreich, Holl- und
Niederland.

Donnerstag.

Früh um 6 Uhr die Regensburger Post
mit der Nürnberger über Türschenreuth,
Weyden, Hirschau, Amberg, mit Briefen
in das ganze römische Reich, nach Italien,

Tyroll, in die Schwetz, Savoyen, Frankreich, in Holl - und Niederland.

Vormittags um 10 Uhr, die Prager Post über Zwoda, Karlsbad, Buchau, Liebkowitz, mit Briefen nach Ober - und Nieder - Schlesien, Pohlen, Mähren, besonders in die königl. böhmischen Saazer - Rakonitzer - Leutmeritzer - Bunzlauer - Königgratzer - Chrudimer - und Caslauer Kreise.

Freitag.

Vormittags um 11 Uhr die Prager Post über Sandau, Plan, Tschernoschin, Mies, Pilsen, mit Briefen nach Budweis, Lintz, Neuhaus, Wien, und alle kaiserl. königl. Erbländer, insonderheit die in den Pilsner - Prachiner - und Bechiner Kreis, dann die nach Waldmünchen und Rötz gehörigen Briefe.

S a m s t a g.

Gehet zwar nichts ab. NB. Jedoch müssen diejenigen Briefschaften, welche Sonntags mit der Regensburger Post früh abgehen sollen, besonders die in die Pfaltz und Bayern gehörigen Briefe, noch Samstag abgegeben werden, denn die Päckchen werden noch diesen Tag geschlossen.

*Die Strassen und Zugänge nach
Eger und Franzensbrunn.*

Sind so, wie die verschiedenen nach Karlsbad führenden Wege, von ungleicher Güte. Die Strasse, welche diese beiden, nur 6 deutsche Meilen von einander entfernten Brunnenorte mit einander verbindet, hat vor den übrigen Wegen auf denen man hieher ge-

langt die mehrsten Vorzüge, in dem sie größtentheils, vornehmlich bis über Zwoda hinaus chausseenartig gebaut ist. Näher gegen Ellbogen und Karlsbad ist die Gegend gebirgicht und daher der Weg holpricht. Die Schönheit der Aussichten muß hier den Reisenden für das entschädigen, was er an der Güte und Bequemlichkeit der Strassen vermisst, und dies ist auch bey den übrigen Zugängen mehr oder weniger der Fall.

Auch hier gelangt man, so wie bey Karlsbad schon angeführt worden ist, aus Böhmen und Oesterreich über Prag und Karlsbad; aus Bayern und der Oberpfalz über Tirschenreuth; aus Franken und den Rheinländern über Thiersheim und Bayreuth; aus Thüringen und dem Voigtlande über Hof und Asch; aus Sachsen über Peterswald, Brix, Saatz und Karlsbad, oder über Chemnitz, Annaberg und Karlsbad,

welcher letztere Weg aber des hohen Erzgebirges wegen, welches man hter zu übersteigen hat, freilich der beschwerlichste ist, nach Eger.

Die Postbedienung ist bekanntermaßen durchaus gut, und die Kutschertalente der böhmischen Postillons verdienen es ganz vorzüglich, daß man ihnen Gerechtigkeit wiederfahren lasse. Mit dem Postwagen kann man von Eger alle 14 Tage und zwar alle Dienstag früh über Sandau und Pilsen nach Prag. Alle Montag Abends hingegen mit dem Adorfer rückkehrender Postwagen nach Leipzig reisen, und Montag Nachmittag von Prag und Pilsen, an eben dem Tage Abends von Leipzig zurückkehren.

Außer dem gehen von Karlsbad aus sehr oft Landkutschen nach Prag, und dem zufolge kann man auch, da an Privargelegenheiten von Eger bis Karlsbad kein Mangel ist, eben so oft, und zwar

wenn sonst keine Hindernisse eintreffen innerhalb 3 Tagen ohne Post von Franzensbrunn nach Prag reisen.

Entfernung einiger der wichtigsten Städte und Gesundbrunnen Deutschlands von Eger.

Deutsche
Meilen.

A	ch	e	n	über Cölln, Frankfurt,	
				Würzburg, Bamberg.	70
A	m	b	e	r	g
					12
A	u	g	s	b	u
				g über Geissenfeld, Re-	
				gensburg, Schwarzenfeld, Tir-	
				fchenreuth	35
—	—	—	über Eichstädt, Neumarkt,		
			Amberg		34

	Deutsche Meilen.
B a m b e r g über Bayreuth . .	15
B a y r e u t h über Bernek . .	8
B e r l i n über Potsdam, Wittenberg, Leipzig, Annaberg, Karlsbad.	43
—— über Bayreuth, Luckau, Dresden, Karlsbad. . .	43
B r a u n s c h w e i g über Halberstadt, Halle, Leipzig, Karlsbad. .	44
B r e s l a u über Schweidnitz, Lands- hut, Trautenau, Prag, Karlsbad.	51
B r ü k e n a u im Fuldifchen, über Hildburgshausen, Coburg, Culm- bach	31
B r ü n n über Iglau, Czaslau, Prag, Karlsbad. , . . .	51
B r ü s s e l über Lüttich, Achen, Cölln, Frankfurt. . . .	83 1/2
—— über Mastricht, Achen, &c.	83 3/4

Deutsche
Meilen

C a s s e l über Eisenach, Gotha, Er-	
furt, Neustadt, Hof . . .	34 1/2
C ö l l n über Limburg . Frankfurt,	
Würzburg &c. . . .	63
D r e s d e n über Peterswald, Tep-	
litz, Saatz, Karlsbad, . .	26
——— über Freyburg, Chemnitz,	
Annaberg, Karlsbad, . . .	23
F r a n k f u r t über Hanau, Aschaff-	
enburg, Würzburg, Bamberg &c.	48 1/2
H a m b u r g über Celle, Braunschweig	
Halberstadt, Leipzig. . . .	62
——— über Lauenburg, Lenzen	
Stendal, Magdeburg, Dessau	64 1/2
H a n o v e r über Braunschweig; Hal-	
berstadt, Leipzig, Karlsbad.	51
——— über Einbeck, Göttingen,	
Mühlhausen, Erfurt, Jena, Hof	44

Innsbruck über München, Regens-	
burg.	54 1/2
Karlsbad	6
Landeck im Glätzischen, über	
Glatz, Nachod, Königgrätz,	
Prag und Karlsbad. . . .	46
Leipzig über Altenburg, Zwickau	
Karlsbad.	24 1/2
—— über Chemnitz, Annaberg	
Karlsbad.	23
Lüttich über Achen, Cölln, Frank-	
furt.	74
Mannheim über Heidelberg,	
Mergentheim, Würzburg. .	44 1/2
Mainz über Frankfurt &c. .	43 1/2
München über Pfaffenhofen, Re-	
gensburg.	34 1/2
—— über Freysing, Landshut,	
Regensburg.	35 1/2

Deutsche

Meilen.

Nürnberg über Sulzbach, Amberg 21 1/2

—— über Erlangen, Bayreuth. 19

Olmütz über Hohenmaut, Cza-

lau, Prag, Karlsbad. . . 53

Prag über Karlsbad. . . 21

—— über Pilsen, Plan &c. . 26

Pyrmont über Cassel, Erfurt, Hof. 45 1/2

Regensburg über Schwarzenfeld.

Tirschenreuth . . . 19 1/2

—— über Amberg. . . 21

Salzburg über Burghausen, Lands-

hut, Regensburg. . . 43 1/2

Schwalbach über Frankfurt, Würz-

burg. . . 55 1/2

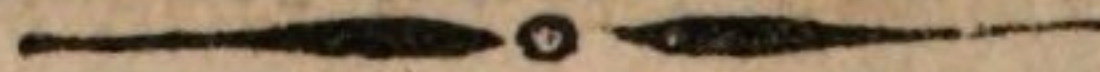
Spaa über Achen, Cölln, Frankfurt 78

Stuttgart über Gmünd, Dünkel-

spühl, Nürnberg, Bayreuth. 43

Teplitz über Saatz. . . 19

Ulm über Aalen, Dünkelspühl, Ansbach, Nürnberg &c.	38
—— über Günsburg, Donau- werth, Neuburg, Regensburg.	44
Wien über Znaym, Iglau, Cza- lau, Prag, Karlsbad.	66
Wiesbaden über Frankfurt, Würz- burg.	53 1/2
Würzburg über Bamberg, Bay- reuth	15



Es wird zum Schlusse dieser Schrift den meisten ihrer Leser nicht unangenehm seyn

*Das Regulativ der Brunnenver-
sendung und der Preise des
Wassers in Franzens-
brunn selbst*

in einer kurzen Uebersicht kennen zu lernen. Alles zum Trinken benöthigte Wasser, wird denen in Franzensbrunnen wohnenden Gästen, ohne Unterschied, in der erforderlichen Menge unentgeltlich verabreicht. Jeder zur Versendung gefüllte und verkorkte Krug hingegen kostet . 14 kr.

Die Füllung jedes einzelnen zur Versendung bestimmten Kruges geschieht unter dem Spiegel des Wassers, und unmittelbar nach denselben, wird der Krug sorgfältig

verkorkt, und verpicht. An der Stirne jedes Kruges, dessen Inhalt 3 böhmische Seidel ist, befindet sich das Wappen der königl. Stadt Eger. Eben dasselbe steht mit der Anzeige des Jahrs in welchem die Füllung geschehen auf dem verpichten Korkpfropf um Jedermann über die gute und frische Beschaffenheit des Wassers sicher zu stellen.

Wer Egerbrunnen zu haben wünscht, darf sich diesfalls in Franzensbrunn unmittelbar an den Brunneninspektor *Herrn Cypriß* zu verwenden, und von demselben die prompteste Bedienung erwarten. Eben dieselben gefälligen Dienste leisten in den ansehnlichsten Städten Deutschlands, als zu Anspach, Augsburg, Bayreuth, Berlin, Brünn; Darmstadt, Dresden, Gotha, Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Potsdam, Prag, Regensburg, Stettin, Ulm, Wien u. s. w. die betreffenden Hrn. Brunnenkommissionaire, welche Egerbrun-

nen und andere Mineralwässer in großen Parthien auf Spekulation kommen lassen und verkauffen.

Im Orte Franzensbrunn selbst wird

Eine Kiste mit 25 verkorkten

Krügen um . . . 6 fl. 9 kr.

Eine Kiste mit 18 verkorkten

Krügen um . . . 4 - 36 1/2

Eine Kiste mit 9 verkorkten

Krügen um . . . 2 fl. 19

Wiener Währung nebst Emballage - kosten verkauft. Die ehemals üblichen, mit Zinn(schrauben versehenen, größern Thonflaschen werden nur auf ausdrückliche und vorher gemachte Bestellung in folgenden Preisen von der Quelle aus versendet.

Eine Kiste mit 18 großen Zinn-

schraubenflaschen sammt

Emballage für . 7 fl. 55 1/2 kr.

Eine halbe Kiste mit 9 sol-
chen Flaschen . 3 fl. 58 kr.

Eine Kiste mit 18 kleinen
Zinnschrauben Flaschen
samt Emballage 6 fl. 7 kr.

Eine dergleichen halbe Kü-
ste mit 9 Flaschen 3 fl. 4 kr.

Von dem bekannten Egerer Brunnen-
salz wird im Orte das Pfund für 2 fl. ver-
kauft.

Inhaltsanzeige.

Seite.

Anlagen (neugemachte) in
Franzensbrunn . . .

Aerztliche Hilfe . . . 132

Art in Franzensbrunn zu
leben . . . 103

Ausgaben (nicht leicht zu
vermeidende) . . . 129 — 130

Badeanstalten in Fr. Br. 85 — 86

Bedienung der Gäste . 128 — 129

Beschaffenheit (physische)

des Wassers . . . 16 — 18

Beschreibung der Quelle 13

Bewegung und Ruhe ist

in gewissen Verhältniß beym Gebrauch der Eger- brunns nothwendig .	67 — 69
Briefschreiben (zu vieles) schadet der Brunnenkur. 82	
Brunnentempel . . .	99
Charakter der Egerschen Stadt und Landbewohner	121 — 122
Chirurgische Hilfe .	132
Dauer einer Egerbrunnen kur	62 — 64
Dietätik beym Gebrauche des Egerbrunns . . .	65 — 66
Egerbrunnen Salzes (Be- standtheile des . . .	27 — 28
———— (Preis des) .	156
Einrichtung (äußere und innere) der öffentli. und privatgebäude in Franzens- brunn	89 — 92

Eisenocher wird vom	
Egerbrunnen abgesetzt	20
Entfernungen einiger der	
wichtigsten Städte und Ge-	
sundbrunnen Deutschlands	
von Eger	147 — 152
Espianade zum Auf und	
Abwandeln der Brunnen-	
trinker	96
Fälle in welchen der Eger-	
brunnen unnütz oder schäd-	
lich werden kann	50 — 52
Farbe und äußeres Ansehen	
des Wassers	16
Gebäude (öffentliche und	
privat) in Franzensbrunn	89 —
Geistesanstrengungen	
und unangenehme Leiden	

schaften sind der Brun-		
nenkur schädlich. . .	81 —	84
Geognostische Beschaffen-		
heit der Gegend um Fran-		
zensbrunn . . .	30 —	37
Geschichte des Egerbrunns	3 —	13
Geschmack des Wassers	17	
Getränke erhält man in		
Franzensbrunn verschie-		
dene . . .	73	
Gewicht (spezifisches) des		
Wassers . . .	18	
K artenspiel (zu viel) und		
um hohes Geld ist beym		
Gebrauch des Egerbrunns		
schädlich . . .	83	
Kleidung (die hiesige) muß		
dem Witterungs Charakter		
angemessen seyn . . .	84 —	85

Kohlensaures Gas, dessen Erscheinungen an der Quelle	18 — 20
Kostpreise in Franzens- brunn	126 — 128
Lage (natürliche) des Eger- brunns	7 14 — 15
Lektüre hiezu fehlt es in Franzensbrunn nicht an Gelegenheit . . .	119
Lektüre (unterhaltende) kann fogar unter gewissen Um- ständen der Brunnenkur nachtheilig seyn .	82
Mineralbestandtheile des Egerbrunns .	22 — 24
Nahrungsmittel welche bey der Egerbrunnenkur zuträglich und nützlich sind	69 — 77

Naturschönheiten und
 Merkwürdigkeiten bietet
 das Egerländchen den
 Schätzern derselben man-
 cherley dar . . . 120 — 121

Oekonomie (die) und Ca-
 meralgeschäfte von Fran-
 zensbrunn besorgt der
 Brunneninspektor . 131

Park (englischer) . . . 100 — 102

Polizeygeschäfte (die)
 verwaltet der Brunnen-
 kommissair . . . 130

Polterbrunn . . . 19 — 20

Postgelegenheiten und
 Landkutschen . . . 146 — 147

Postordnung zu Eger . 135 — 144

Preise des Wassers in ganzen
 Parthien . . . 153 — 156

S a a l (der groſſe) im Stadt-
 haufe , auch ſonſt der
 Trinkſaal genannt . 93 — 96

S ä u e r l i n g e (dem Franzens-
 brunn verwandte) fin-
 den ſich mehrere im Eger-
 bezirk 21

S a l z a u s w i t t e r u n g in ei-
 nigen Gegenden um den
 Egerbrunn . . . 27

S a u e r b r u n n e n ſ a l z (ſie-
 he) Egerbrunnensalz.

S t a d t h a u s (das) ſonſt auch
 das Gemeindhaus oder der
 groſſe neue Gaſthof ge-
 nannt 92 — 93

T a g s o r d n u n g in Fran-
 zensbrunn . . . 108

T a g e s z e i t lebhafteste in
 Franzensbrunn . . 112

Tageszeit die dem Brunnen-		
trinker günstigste .	57 —	58
Temperatur des Waffers	17	
Theorie über die Entstehung		
des Egerer Sauerlings	29	
Ton der Gesellschaft in Fran-		
zensbrunn . . .	106 —	108
Treillagengang zum Luft-		
wandeln der Brunnentrin-		
ker	97 —	98
Verfahrungsart (muth-		
maßsliche) der Natur bey		
Bereitung des Egerbrunns	39	
Vergnügungen . . .	114	
Vergleichung der Bestand-		
theile des Egerbrunns mit		
jenen der Karlsbader		
Quellen	24 —	26
———— s Tabelle , des Eger-		
brunns mit dem Driburger,		

Pyrmonter und Meineber-		
ger Mineralwasser .	42	
Vorrichtungsregeln bey		
Brunnentrinken .	60 —	62
Werkstätte des Egerbrunn	38	
Wirkungen (medizinische)		
des Egerbrunn .	41 —	49
———— Allgemeine .	43 —	45
———— Besondere .	45 —	49
Wohnungspreise .	124 —	126
Zeit (günstigste) im Jahr		
den Egerbrunn zu brauchen	54	
———— (die lebhafteste)		
der Kur	56	
———— wo der Egerbrunn		
zu trinken nicht zuträg-		
lich sondern schädlich ist	58 —	59
Zugänge und Straßen nach		
Eger und Franzensbrunn	144 —	146
Zustand (gegenwärtiger) der		
Brunnenkolonie .	86 —	88

1848
Vermont
Franklin

W. A. ...
W. A. ...

1848
1848

1848
1848

1848
1848

1848
1848

1848
1848

1848
1848

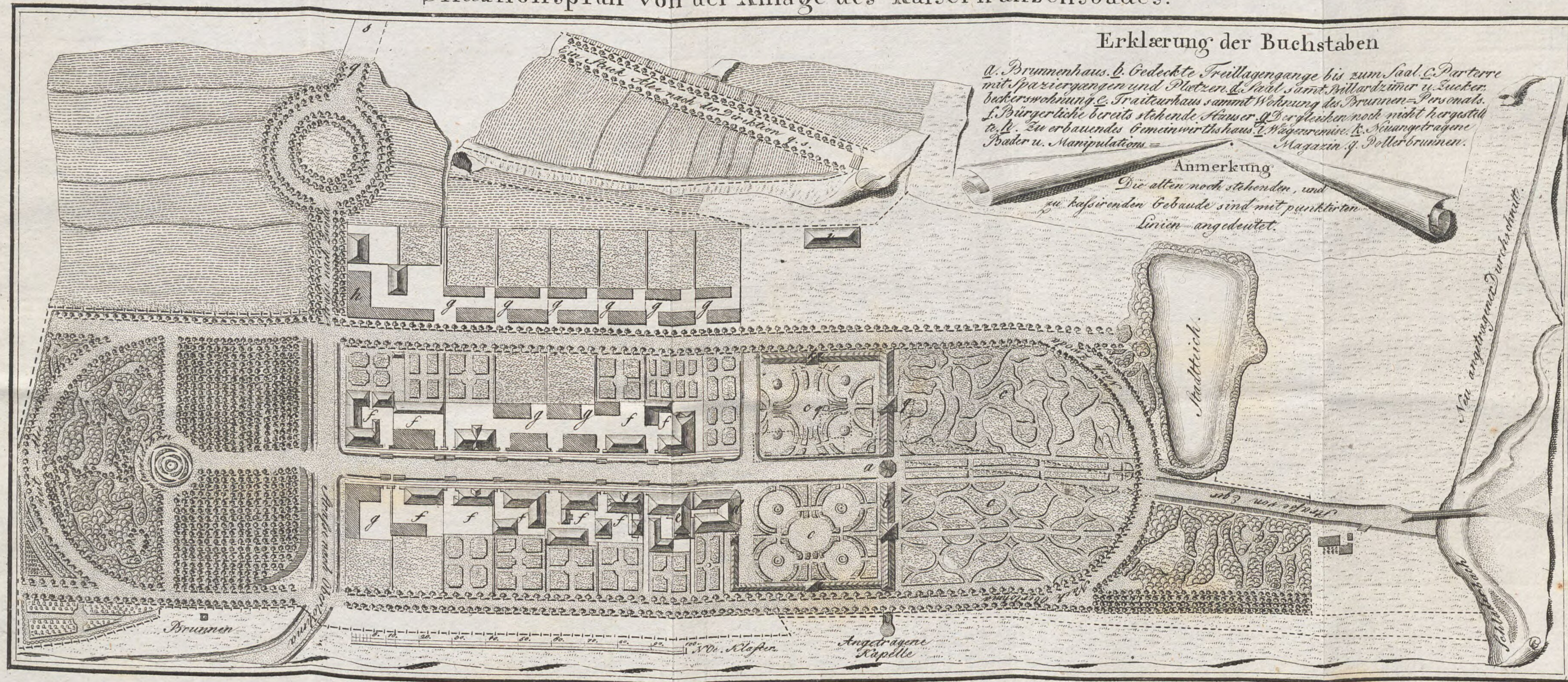
Situationsplan von der Anlage des Kaiserfranzensbades.

Erklärung der Buchstaben

A. Brunnenhau. B. Gedeckte Treillagengänge bis zum Saal. C. Parterre mit Spaziergängen und Plätzen. D. Saal, sammt Billardzimmer u. Zuckerbäckerswohnung. E. Traiteurhaus sammt Wohnung des Brunnens-Personals. F. Bürgerliche bereits stehende Häuser. G. Der gleichen noch nicht hergestellt. H. Zu erbauendes Gemeinwirthshaus. I. Wagenrennise. K. Neuangelegene Päder u. Manipulationen. L. Magazin. M. Pöllerbrunnen.

Anmerkung

Die alten noch stehenden, und zu kassirenden Gebäude sind mit punktirten Linien angedeutet.





Hoser, Joseph Carl Eduard, / Berka, Johann, / Calve, Johann Gottfried,

Beschreibung von Franzensbrunn bey Eger

Prag 1799

Austr. 5510 d

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10012419-3

VD18 14668602